

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 16 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Brosche, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz. Preis-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Die französische Regierung gestürzt!

Der Präsident der französischen Republik, Casimir-Perier, ist von seinem Posten zurückgetreten — das ist das Neueste aus dem Seine-Nebel. In später Abendstunde am Dienstag hat der Präsident Perier seinen Entschluß, zurückzutreten, durch den Ministerpräsidenten dem Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer mitgetheilt, welche ihrerseits den Kongress (Nationalversammlung) zusammenberufen haben. Diese aus den beiden gesetzgebenden Körperschaften (Senat und Deputiertenkammer) bestehende Versammlung nimmt die Wahl des Präsidenten der Republik vor. Bis zu der erfolgten Wahl liegt die vollziehende Gewalt in den Händen des Ministerraths.

Nun ist allerdings gegenwärtig diese verfassungsmäßige Lage erschwert durch den Umstand, daß auch das Ministerium Dupuy gestürzt ist. Um nun die „Uebertragung der Gewalt zu sichern“ — wie sich Casimir-Perier in einer Mittheilung durch die Pariser Telegraphen-Agentur Savas ausdrückt, hat er die Minister gebeten, vorläufig ihr Rücktrittsgesuch zurückzunehmen. In Frankreich besteht also gegenwärtig eine Art „provisorischer Regierung“.

Die Pariser waren durch die Nachricht vom Rücktritt des Präsidenten der Republik, als sie auf den Boulevard des Dames am 11. Uhr bekannt wurde, nicht wenig überrascht. Niemand wollte erst daran glauben, bis man in den Nachrichtenbüros und Zeitungsgebäuden die Bestätigung erhielt. Die Note der Regierung, welche den Rücktritt Perier's anzeigt, giebt kurz die hauptsächlichsten Ideen wieder, welche der Präsident in einer Botschaft an das Parlament zu entwickeln beabsichtigt. Der Präsident faßt den Entschluß, auf sein Amt zu verzichten, nicht wegen der letzten Kammerwahl und Abstimmung (auf die wir weiterhin zurückkommen). In seinen Augen sei das nur ein sekundärer Zwischenfall. Ein Kampf sei ausgebrochen gegen staatsbürgerliche Freiheiten, er hatte gehofft, daß die Präsidentenwahl gesichert wäre vor den Parteien, daß das Vertrauen aller Republikaner ihm Kraft und Autorität gäbe, er hatte gehofft, daß diejenigen, die ihn wider Willen auf seinen Posten gestellt, wo er sich selbst nicht vertheidigen kann, die Vertheidigung des ersten Staatsamtes übernehmen würden.

Diese Aeußerungen, welche der Telegraph aus Paris übermittelte, sind zum Theil etwas unklar, man wird die Beweggründe für den Rücktritt sicherlich bald aus der Botschaft an die gesetzgebenden Körperschaften genauer erfahren. Soviel steht fest, sowohl der Präsident der Republik wie der größte Theil des bisherigen Ministeriums sind enttäuscht und haben das Regieren, das ihnen in letzter Zeit besonders durch die Sozialisten in der Kammer schwer gemacht worden ist, gründlich satt.

Um die sehr verwickelte Sachlage einigermaßen zu übersehen, müssen wir auf die letzten Kammerverhandlungen zurückgreifen. Der Sturz des Ministeriums Dupuy ist dem Rücktritt des Arbeitsministers Barthou unmittelbar gefolgt. Eine stürmische Kammer Sitzung am Montag über eine Anfrage des sozialdemokratischen Deputierten Millerand führte schließlich zur Annahme einer Erklärung, welche von dem Ministerpräsidenten nicht acceptirt worden war, und in Folge davon ist das Ministerium zurückgetreten.

Der Rücktritt des Arbeitsministers ist bekanntlich erfolgt wegen der Entscheidung des Staatsrathes über die Dauer der staatlichen Zinsgarantie für die französische Südbahngesellschaft und die Orleansbahn. Der erste Vertrag mit diesen Bahnen, der 1859 geschlossen war, hatte die Dauer der staatlichen Zinsgarantie auf fünfzig Jahre von 1865 ab festgesetzt. Bei der Revision des Vertrages im Jahre 1883 unter dem Ministerium Ferry wurde nach der Auslegung der Gesellschaften, die jetzt durch die Entscheidung des Staatsrathes bestätigt worden ist, diese Begrenzung aufgehoben. Der damalige Arbeitsminister war Raynal. Ende Juni vorigen Jahres sprach sich Barthou aber in der Kammer für die kürzere, mit dem Jahre 1914 ablaufende Gewähr aus, und das Haus schloß sich dieser Ansicht an. Die Gesellschaften legten Berufung an den Staatsrath ein, der gegen die ministerielle Ansicht entschied. Die Zinsgarantie, die der Staat jährlich für die beiden Bahnen bezahlt, beträgt mehr als 30 Millionen Franks, die Summen, die der Staat durch die neuen, anerkannten Ansprüche der Bahnen zu zahlen hat, werden auf eine Milliarde berechnet.

Jenen Rücktritt des Arbeitsministers hatte nun der Abg. Millerand zum Anlaß einer Anfrage genommen, in welcher er davon ausging, daß die Entscheidung des Staatsrathes das ganze Ministerium treffe, und schließlich beantragte, daß eine Untersuchung eröffnet werde, um zu prüfen, ob Raynal, der Urheber der Uebereinkunft mit der Südbahn, in Anklagezustand zu versetzen sei. Die Kammerverhandlung hatte im Weiteren ungefähr folgenden Verlauf: Zum Schluß seiner Rede sagte Raynal, er sei mit einer Untersuchung in der Frage der Zinsgarantie einverstanden und sei gewiß, die „scandal- und verleumdungsfähigen Persönlichkeiten widerlegen zu können. (Beifall im Centrum, Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Dupuy erklärte, nach den Worten Raynal's sei die Regierung mit einer Untersuchung einverstanden. Dupuy rechtfertigte dann die Zuanpruchnahme des Staats-

raths (Vorsitzender der Justizminister), dessen Zuständigkeit für die Frage der Zinsgarantie in einer Erklärung der Kammer vom Juni 1894 anerkannt worden sei. Die Regierung könne daher heute die getroffene Entscheidung nicht unberücksichtigt lassen. (Widerspruch auf der äußersten Linken.) Wenn Barthou seine Entlassung genommen habe, so habe er das gethan, weil er die Entscheidung als eine persönliche Enttäuschung aufgefaßt habe. Die Regierung habe geglaubt, sich der übernommenen Verantwortlichkeit nicht entziehen zu sollen. Die Kammer werde entscheiden, ob die Regierung richtig gehandelt habe. (Beifall.) Barthou erklärte hierauf, er habe seine Entlassung genommen, weil er den Eisenbahngesellschaften gegenüber nicht in seinem Ansehen geschwächt hätte dastehen wollen. (Anhaltender Beifall.) Goblet behauptete, die Frage der Dauer der Zinsgarantie sei nicht endgültig entschieden worden. Hierauf wurde die von der Regierung genehmigte Erklärung, nach welcher eine Untersuchungskommission ernannt werden soll, mit 253 gegen 225 Stimmen angenommen.

Unter lebhafter Beiwegung begann die Kammer die Abstimmung über die verschiedenen beantragten Erklärungen. Ueber eine Erklärung, beantragt vom Abg. Bourquerry, durch welche die Regierung aufgefordert wird, den Rechten des Staates Achtung zu verschaffen, wird zuerst abgestimmt. Ministerpräsident Dupuy erklärt, diese Tagesordnung nicht anzunehmen. (Die Bewegung nimmt zu.) Die Erklärung Bourquerry's wird mit 294 gegen 246 Stimmen abgelehnt. Die Kammer lehnte dann aber auch mit 263 gegen 241 ab, daß über eine Erklärung, welche die Achtung der Kammer vor dem Grundsatz der staatlichen Gewalten ausdrückt und welche vom Ministerpräsidenten acceptirt war, zuerst vor den noch übrigen Erklärungen verhandelt würde. Scheinbar fiel Dupuy wegen der Frage, ob über diese oder jene Erklärung zuerst abgestimmt werden solle, thätiglich wurde er überstimmt, als er den Standpunkt vertheidigte, daß weder die Regierung noch die Kammer berechtigt seien, sich über ein Staatsrathsurtheil hinwegzusetzen, während die Kammermehrheit den Anspruch erhob, durch ein rechtmäßiges Urtheil der obersten zuständigen Behörde nicht gebunden zu sein. Hätte Dupuy bleiben wollen, so brauchte er nur die ebenfalls beantragte einfache Tagesordnung oder den Satz anzunehmen, die Kammer wahre alle Rechte des Staates und geht zur Tagesordnung über. Jede dieser beiden laien Erklärungen — so wurde in den Wandelgängen der Kammer behauptet — wäre mit großer Mehrheit angenommen worden. Dupuy verschmähte jedoch einen faulen Frieden und forderte die Annahme der schroffen Erklärung: „Die Kammer wahrt die Trennung der Gewalten u. s. w.“ und ging, als diese Erklärung abgelehnt wurde.

Der Nothe Millerand äußerte wiederholt seine Genugthuung über das Ergebnis der Sitzung und bezeichnete den Beschluß über die Einleitung einer Untersuchung als eine bedeutende Nachlassenschaft für das künftige Ministerium. Die Ernennung eines Untersuchungs-Ausschusses, der die Geschichte der Eisenbahnverträge aus dem Jahre 1893 prüfen und entscheiden soll, ob gegen Raynal eine Anklage zu erheben sei, erregt dagegen schwere Bedenken bei den Gemäßigten, Jubel nur bei den Sozialisten und ehemaligen Boulangisten. Sie erwarten ein neues Panama, sprechen von den Millionen, die 1883 von den großen Bahngesellschaften vertheilt worden seien, und wiederholen den alten Kampfruf: Die Namen, die Namen! Es wird wohl ein böser Standal werden!

Die Konferenz der zurückgetretenen Minister mit dem Präsidenten der Republik Casimir Perier währte länger als eine Stunde. Der Präsident ließ sich über alle Einzelheiten der heutigen Kammer Sitzung berichten. Casimir Perier empfing im Laufe des Dienstag Vormittags nacheinander mehrere der zurückgetretenen Minister, welche nach dem Elyseengebäude gekommen waren, um auf die laufenden Geschäfte bezügliche Schriftstücke zur Unterzeichnung vorzuliegen. Dienstag Nachmittag faßte dann der Präsident, wie bereits oben mitgetheilt, den Entschluß, selbst zurückzutreten.

Das zurückgetretene Ministerium Dupuy war seit dem 28. Mai 1894 im Amt. Es war an Stelle des Ministeriums Casimir Perier getreten, dessen Rücktritt von ähnlichen Nebenumständen begleitet war, wie sie jetzt das Ausscheiden des Ministers Dupuy kennzeichnen. Auch Casimir Perier benutzte damals eine Niederlage, die er bei Feststellung der Erklärung in der Kammer Sitzung am 22. Mai hervorgerufen hatte, um den Präsidenten Carnot um seine Entlassung zu ersuchen. Perier war seit dem 27. Juni 1894 Präsident der französischen Republik. Es war dieser Tage das erste Mal, daß eine Ministerkrisis unter seiner Präsidentschaft ausbrach und dieser Ministersturz hat auch seinen Rücktritt nach sich gezogen. Es ist indessen garrnisch so unwahrscheinlich, daß er von der Nationalversammlung wiedergewählt wird. Als Präsidentschaftskandidaten werden vorläufig genannt: Dupuy (der bisherige Ministerpräsident), Challemel-Lacour (jetziger Präsident des Senats), die Abgeordneten und früheren Minister Waldeck-Rousseau, Spuller u. s. w. Unter den Persönlichkeiten, welche als Nachfolger Dupuy's genannt werden, tritt Leon Dougeois hervor, von dem man annimmt, daß er ein Ministerium aus radikalen Männern bilden würde, die ja jetzt wieder einmal in Frankreich triumphiren!

## Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhause.] 1. Sitzung am 15. Januar.

Nach der Eröffnung des Landtags durch den König im königlichen Schlosse versammelten sich die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten im Sitzungssaale. — Am Ministertische: Niemand. — Gegen 1 1/2 Uhr eröffnet der Präsident der vorigen Session v. Köller die Sitzung mit folgenden Worten: Ich eröffne die Sitzung und fordere Sie auf, wie alljährlich, so auch heute, die Treue und Ergebenheit gegen unseren König und Herrn zu bekunden durch den Ruf: Se. Majestät der König, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal lebhaft in das Hoch ein.) — Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident alsdann die Abg. Zimmalle, Bode, Meyerbusch und Worczewski. Angemeldet sind über 300 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Präsidentenwahl; Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

[Herrenhaus.] 1. Sitzung am 15. Januar.

Nach 2 1/2 Uhr eröffnet der Präsident Fürst zu Stolberg die Sitzung, begrüßt die Mitglieder und bringt ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden dreimal einstimmen. Der Präsident beruft zu provisorischen Schriftführern die Herren v. Reinersdorff, v. Wiedebach, Graf Garnier und Hammer. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 111 Mitgliedern; das Haus ist somit beschlußfähig. — Es folgt die Wahl des Präsidiums. — Auf Antrag des Grafen Schlieben werden Fürst zu Stolberg als Präsident, Freiherr v. Mantuffel als erster, Böttcher-Wagdeburg als zweiter Vizepräsident durch Zuruf wiedergewählt. In Schriftführern werden wiedergewählt: die Herren Graf Garnier, Hammer, v. Klitzing, v. Neumann, v. b. Osten, v. Reinersdorff, v. Rohr und v. Wiedebach. Nächste Sitzung Mittwoch. (Vereidigung neu eingetretener Mitglieder u. s. w.)

Berlin, 16. Januar.

— Zu dem Botschaftermahl, welches im Berliner königlichen Schlosse am Montag Abend stattfand, waren geladen: die Botschafter am Hofe mit Gemahlinnen, sowie die Militärattachés der acht Botschaften, der Oberst-Kammerer, der Reichsfanzler nebst Gemahlin, der engere Hof, die Kabinettschefs, der Einführer des diplomatischen Corps und der Staatssekretär des Auswärtigen.

— Der Weiße Saal des königlichen Schlosses in Berlin, in welchem am Dienstag wie üblich der Preussische Landtag durch den Kaiser eröffnet worden ist, macht nach seiner Umgestaltung einen überaus prächtigen Eindruck; man könnte den Saal jetzt beinahe den „goldenen“ nennen, so reich ist der Goldschmuck angewendet. Die wichtigste Neuerung besteht in der Aufstellung von Figuren von Fürsten aus dem Hohenzollernhause. Der Thron hat jetzt seinen Platz an der Fensterseite erhalten, früher stand er auf der gegenüberliegenden Seite. Die Decke ist um einen nicht erheblichen Theil höher hinaufgerückt worden, doch ist das Verhältniß zu Breite und Länge nicht wesentlich verändert worden. Die Decke schimmert in Gold um die vier Wappen des Hohenzollernhauses, welche gewissermaßen die Wellenreiter sind an dem Wege, der von der Burg zu Nürnberg auf den Thron des Deutschen Reiches führt.

— Das Ordensfest findet am kommenden Sonntag in der üblichen Weise statt; es wird ihm in der Kapelle des königlichen Schlosses ein feierlicher Gottesdienst vorangehen. Die Predigt ist dem General-Superintendenten Hofprediger Faber übertragen. Die Gefänge wird ein Theil des königlichen Domchors anführen.

— Ein Privatbrief von einer dem Fürsten Bismarck sehr nahestehenden Persönlichkeit an die „M. N.“ enthält u. a. folgende charakteristische Stelle:

„Zum Schluß fragen Sie nach dem Befinden des Fürsten. — Mein Gott, wie kann es ihm gehen, — körperlich bewundernswürdig gut, die alte ehrwürdige, ehrfurchtsgebietende Haltung, das Auge ganz das alte feine- und geistig-prägende, noch daselbe Interesse an den Ereignissen dieser Welt — aber sonst geht es ihm wie etwa Rubens, dem man plötzlich die Palette aus der Hand gerissen und zuschauen ließ, wie Jahr aus Jahr ein ein Bild von ihm nach dem andern von Dilettanten überschmiert und ruinirt wird und wie Andere an der Arbeit sind, vom Dache seines wohlgeordneten Hauses einen Ziegel nach dem andern wegzunehmen. — Dann fragen Sie noch, ob der Fürst von den vielen Ovationen nicht sehr gerührt wäre, — das weiß ich nicht sicher, aber mir kommt es vor, als wenn ein alter Tänzer oder Komödiant wohl mehr Ehre und Arbeit für Land und Reich und eine andere Freude giebt es für ihn wohl nicht mehr als wenn er noch den Staatswagen bergauf begriffen läge.“ —

Ein Mann wie Bismarck wird bis zum letzten Hauche in und mit dem politischen Leben Deutschlands existiren. Schon die Masse der Zeitungen, die der Fürst täglich mit dem größten Interesse studirt, geben von dem nie erlahmenden Interesse Kunde, das der greise Kanzler allen öffentlichen Dingen entgegenbringt. Man könnte sagen, daß der Fürst überhaupt nur mehr in einer Gedankenwelt lebt, in der Betrachtung und Sorge um sein Lebenswerk. Dieser grobe, gewaltige Gedanke heißt: „Deutschland“.

— Die Vertreter der Berliner thierärztlichen Hochschule haben beschlossen, die Bildung eines alle thierärztlichen Hochschulen Deutschlands umfassenden Komitees anzubahnen, das für den Fürsten Bismarck zum achtzigsten Geburtstag eine besondere Ehrung vorbereitet. Auch die früheren Studierenden der thierärztlichen Hochschule sollen dazu herangezogen werden.

— Das Centrum soll willens sein, in der Frage der Erweiterung der Disziplinbefugnisse des Präsidenten des Reichstages der nächsten Sitzung der Geschäftsordnungskommission dem verschärften Verweis durch einen Ehrenrath, und, falls



der Betreffende sich dagegen sträubt, Verurteilung an das Plenum zu beantragen.

— Graf Kanitz-Podangen ist in den Staatsrath berufen worden.

— In der kürzlich in der Budgetkommission des Reichstages zur Sprache gekommenen Angelegenheit der Kommandanten von Altona erzählt die „Post“, der Kommandirende General des IX. Armee-Korps Graf Waldersee habe in einer besonderen Eingabe an das Kriegsministerium erklärt, unter keinen Umständen auf die Thätigkeit eines besonderen Kommandanten in Altona verzichten zu können. Dem Kommandanten von Altona sei auch die Garnison Hamburg unterstellt; im Mobilmachungs-falle seien für Altona besonders große Truppensammeln-geheime an einen der in Altona garnisonierenden Kommandanten würde im Mobilmachungs-falle alsbald der Fall eintreten, daß der Betreffende schon nach wenigen Tagen ausrücken müßte, und daß dann die bei der starken seemannischen Bevölkerung so wichtigen Funktionen des Kommandanten überhaupt in Fortfall kämen. Das ändert aber an der Thatsache, daß die Wieder-besetzung dieser Stelle eine Staatsüberbreitung ist, nichts.

— Der Landwirtschaftsminister hat dem Herren-hause einen Gesetzentwurf über die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten eingereicht. Da-nach können die Provinzialverbände beschließen, für die an Seuchen oder anderen Krankheiten gefallenen, für getödtete, fenchenebaltete oder sonst kranke Schweine eine Entschädi-gung zu gewähren. Es soll zu diesem Zwecke von allen Schweinebesitzern ein verhältnismäßiger Beitrag aufgebracht werden. Die Feststellung der Seuchen und Krankheiten, für die Entschädigung zu gewähren ist, sowie des Verfahrens ist den Kommunalverbänden überlassen.

— Der amtlichen „Berliner Korrespondenz“ zufolge haben nach Mittheilung des Reichseisenbahnamts an den preussischen Arbeitsminister sämtliche Bundesregierungen sich bereit erklärt, auf den Eisenbahnen ihres Staatsgebiets die Sonntagsruhe im Güterverkehr nach den Grund-sätzen vom 8. Mai 1894 spätestens bis 1. Mai 1895 durch-zuführen.

— Das Kriegsgerichtliche Urtheil über die Ober-jenerwerfergeschüler ist, wie gestern noch in einem Theil der Auflage mitgetheilt werden konnte, jetzt vom zuständigen Gerichtsherrn bestätigt worden. Sämtliche Verhaftete sind bestraft worden. 131 Mann erhielten wegen Ungehorsams je sechs Wochen und einen Tag Gefängnis, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft kürz verbißt erachtet wurde. 31 andere wurden wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Drohung, je nach der Schwere der den Einzelnen zur Last fallenden Vergehen, mit Gefängnis von sechs Wochen und zwei Tagen bis zu neun Monaten unter entsprechender Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft bestraft. Gleich-zeitig wurden von dieser Kategorie zehn degradiert. Endlich ist ein Unteroffizier wegen Answiegung und gemein-schaftlicher Achtungsverletzung mit fünf Jahren und einem Tag Gefängnis (wovon durch die erlittene Unter-suchungshaft 75 Tage als verbißt zu erachten) und Degrada-tion, und ein anderer Unteroffizier wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Answiegung mit fünf Jahren und fünf Monaten Gefängnis und Degradation bestraft worden.

— In der am Dienstag in Dresden abgehaltenen Haupt-versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurden Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg zum Ehren-präsidenten, Herzog Johann Albrecht von Meklenburg zum neuen Präsidenten, Oberpräsident von Venniggen und Reichstagsabgeordneter Dr. Hamacher zu Ehrenmitgliedern ernannt.

**Österreich-Ungarn.** Der Kaiser hat 24 Herren-haus-Mitglieder auf Lebensdauer ernannt, unter ihnen be-finden sich der Minister des Innern Marquis de Vacquehem, der Botschafter Graf Wolkenstein, der ehemalige Unterrichtsminister v. Gautsch, die Wiener Universitäts-professoren Albert, Wiedersheim und Czylharz, die Reichs-raths-Abgeordneten Graf Stradnicki und Freiherr von Oppenheimer, der von der Lemberger Ausstellung her be-kannte Präsident der Lemberger Handelskammer March-wicki, der Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft in Krakau Graf Mysielski, ferner Großindustrielle, adlige Großgrundbesitzer und hohe Justizbeamte. Wie es den Anschein hat, handelt es sich hier um einen Patrischub zur Durchbringung irgend einer in Aussicht stehenden Re-gierungsvorlage.

**Belgien.** Die Regierung will einen Gesetzentwurf ein-bringen gegen die sozialdemokratischen Aufreizungen in der Armee, auch wenn diese nicht von Erfolg begleitet sein sollten.

Dem Abgeordnetenhaus hat Dienstag der Minister des Auswärtigen mitgetheilt, die internationalen Verhandlungen wegen der Einverleibung des CongoStaates durch Belgien seien noch nicht abgeschlossen. Der Minister ersuchte das Haus daher, die Congoakte bis zu dem Zeitpunkt zu ver-tagen, wo die Regierung ohne Unzuträglichkeiten ant-worten könne. Wie es scheint, hat Belgien in Bezug auf seine Gelüste nach dem Congostaat bei den beteiligten Mächten keine Gegenliebe gefunden.

**Frankreich.** Der in Paris gemachte Bomben-an-schlag soll nach der Ansicht des Pariser Polizeipräsidenten Lepine dem Wohnhause des Untersuchungsrichters Althalin gegolten haben, der bei der Verfolgung der Anarchisten besonders thätig gewesen ist. Man hat bereits zwei Anarchisten in Verdacht, auf welche eifrig gefahndet wird.

Die Untersuchung der Bombe hat ergeben, daß es eine mit Chloratpulver gefüllte Sturzbombe war. Die Wirkung der Explosion zeigte sich hauptsächlich in der Höhe; auf den Dächern wurden Bruchtheile der Bombe gefunden. Wäre die Explosion auf dem Fenster erfolgt, so hätte sie großen Schaden angerichtet.

In Roanne im Departement der Loire sind am Dienstag 3000 streikende Arbeiter vor eine Fabrik ge-zogen. Da sie eine bedrohliche Haltung annahmen, mußte der Unterpräfekt die Aufforderung zum Auseinandergehen ertheilen und die Gendarmerie die Gewehre laden lassen, um die Ansammlung zu zerstreuen. Der sozialistische Ab-geordnete Carnaud bedrohte den Unterpräfekten und wurde verhaftet.

**Vatikan.** In Folge einer leichten Erkältung konnte der Papst Montag und Dienstag das Zimmer nicht verlassen und mußte die Ertheilung von Audienzen verschieben.

**Russland.** Ein kaiserlicher Ukas enthebt den früheren Minister der Verkehrswege Krivoschinn des Amtes als Hofmeister und verleiht ihm den Rang eines Geheimraths. Der ehemalige Lehrer des Kaisers, Generaladjutant Danilo witsch, ist der Person des Kaisers attachirt worden.

Dem Reichsrath ist der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer ständigen Gesandtschaft beim Vatikan vor-gelegt worden.

Pariser Blätter erfahren, die Stellung des Finanz-ministers v. Witte sei erschüttert.

In Afrika hat die italienische Expedition unter General Vacatieri am 12. Januar gegen Raj Mangajcha, welcher mit 10000 gut bewaffneten Leuten in Coatt stand, einen Sieg errufen. Die Afrikaner hatten bedeutende Verluste. Die Italiener, welche, nachdem sie den Feind in die Flucht geschlagen hatten, bei Coatt ein Lager bezogen, haben wenig verloren.

**China-Japan-Korea.** Ein Theil der dritten japanischen Armee ist, wie verlautet, auf mehreren Truppen-Transportschiffen von Ujina abgegangen. In Chemulpo sollen die Dampfer zusammentreffen. Man glaubt, daß die Truppen an zwei Punkten an der Land-spiße von Chantung im Süden von Wei-hai-wei landen werden.

Aus Hongkong wird berichtet, die englische Flotte unter dem Oberbefehl des Admirals Fremantle sei nach Japan abgegangen, vermutlich, um den Bewegungen der Japaner zu folgen.

Die von der Mandschurei in Tientsin eintreffenden Chinesen erzählen, wie grauhaft es in dem Lande zwischen den Flüssen Yalu und Rao-Ho aussieht. Die vollreiche Gegend ist menschenleer geworden. Es steht kein Haus mehr, selbst die Wälder sind verbrannt. Städte und Dörfer haben keine Spur von Leben, ganze Einwohner-schaften sind todt. Nur hier und da sieht man gruppenweise erkrankte Leichname, wahrscheinlich ganze Familien. Weder Nahrungsmittel, noch Brennmaterial ist käuflich. Die chinesischen Deserteure, die sich in die Berge und Wälder geflüchtet haben, sind Räuber und haben alles menschliche Gefühl verloren. Die Leiden der Verwundeten sind schrecklich. Sowohl die chinesischen, wie die japanischen Armeen leiden unter Proviantmangel. Selbst den stumpf-sinnigen Chinesen wird der Anblick solcher Noth zu stark.

### Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Januar.

— Bei Thorn ist die Weichsel schon wieder auf 1,25 Meter gefallen; die Eisbede wird dort schon zum Uebergang nach Podgorz benutzt. Bei Kurzebrack findet jetzt der Stromübergang bei Tage und Nacht mit Postfähnen für Personen und leichte Packereien statt. Das Eis hat sich bis zur Mole bei Kurzebrack und dem Aufschne nach auch weiter oberhalb mit Belassung vieler großer Blänken festgesetzt. — Die Eisbrechdampfer liegen noch immer bei Dirschau am Winterhafen, da der niedrige Wasserstand die Fortsetzung der Arbeiten oberhalb der Weichselbrücke nicht zuläßt. Gestern fand in Danzig eine Konferenz statt, in welcher über weitere Maßnahmen beraten wurde; näheres ist noch nicht bekannt.

— Der Westpreussische Provinzialausschuß tritt nach einer Besprechung zwischen den Herren Oberpräsident v. Gopler, Landesdirektor Jäckel und Graf Rittberg (Vorsitzender des Provinzialausschusses) erst in den ersten Tagen des Februar zusammen.

— Nach dem vom Westpreussischen Provinzial-Landtag genehmigten Etat für 1893/94 wird an Provinzial-Abgaben ein Zuschlag von 13,6 Prozent des direkten Staatssteuersolls zur Erhebung kommen. Die Ver-theilung der Provinzial-Abgaben auf die Kreise der Provinz vollzieht sich wie folgt: Berent 12660,84 Mark, Barthaus 12897,68 Mk., Stadtkreis Danzig 141177,54 Mk., Danziger Höhe 17824,32 Mark, Danziger Niederung 20768,81 Mark, Dirschau 26676,83 Mark, Elbing Stadt 38828,74 Mk., Elbing Land 23028,30 Mk., Marienburg 62147,24 Mk., Neustadt 16128,08 Mk., Puck 8488,65 Mk., St. Stargard 19523,16 Mk., Briesen 18976,03 Mk., St. Krone 28539,37 Mk., Flatow 26468,64 Mk., Graudenz 35064,87 Mk., Königs 19314,87 Mk., Rulm 26858,07 Mk., Lübau 14602,69 Mk., Marienwerder 34934,39 Mk., Rosen-berg 26553,34 Mk., Schlochau 22578,52 Mk., Schwef 32057,97 Mk., Strasburg 19576,10 Mk., Stuhm 21588,41 Mark, Thorn 49291,48 Mk., Tuchel 9519,09 Mk., zusammen 786073,69 Mark.

— Nach der Verordnung vom 31. v. Mts. über die Wahl der Mitglieder des Landeseisenbahnrats durch die Bezirks-eisenbahnräthe wählt der Bezirks-eisenbahn-rath Bromberg die Landeseisenbahnratsmitglieder aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, und zwar für jede Provinz einen Angehörigen der Land- und Forstwirtschaft und einen Vertreter des Handelsstandes. Die Vertreter der Provinzen Pommern und Brandenburg wählt der Bezirks-eisenbahn-rath Berlin, und zwar für Pommern je einen Vertreter aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft und des Handels. Für die Provinzen Posen und Schlesien wählt der Bezirks-eisenbahn-rath Breslau die Vertreter im Landeseisenbahn-rath für Posen einen Land- oder Forstwirtschaft und einen Industriellen, für Schlesten einen Land- oder Forstwirtschaft, einen Industriellen und einen Angehörigen des Handelsstandes.

— Am 15. Januar ist für die Beförderung von Eil- und Frachtgütern von Danzig und Neufahrwasser nach Malawa transito zur Ausfuhr nach Ausland ein Aus-nahmetarif in Kraft getreten.

— Die Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Berlin und Breslau werden für sämtliche auf der bevorstehenden Posener Pro-vinzial- Gewerbe-Ausstellung auszustellende und unverkauft bleibenden Gegenstände die frachtfreie Rück-beförderung gewähren.

— Der Kommandeur der 2. Division Generalleutnant v. Langenbeck ist bis zur Ernennung eines Nachfolgers des zur Disposition gestellten kommandirenden Generals v. Werder mit der Führung des 1. Armeekorps beauf-tragt worden.

— Der Regierungs-Präsident Freiherr von der Redt in Köslin hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub auf unbestimmte Zeit genommen. Der Herr Präsident hat Köslin bereits verlassen und begibt sich nach Italien zu begeben.

— Die Ferien der höheren Lehranstalten für Ost-preußen sind für das Jahr 1895 folgendermaßen festgesetzt: Die Osterferien beginnen am 3. April, der Unterricht fängt am 18. April an. Pfingsten wird die Schule am 31. Mai geschlossen, der Wiederbeginn des Unterrichtes fällt auf den 6. Juni. Die Sommerferien beginnen am 29. Juni, der Unterricht fängt am 6. August an. Die Herbstferien fallen in die Zeit vom 5. bis 14. Oktober.

— Ein Schwindler versuchte gestern unter dem Vorgeben, er sei Bureauvorsteher eines hiesigen Rechtsanwalts und habe in dessen Abwesenheit folgende Zahlung zu leisten, in einem hiesigen Restaurant und einem Geschäft eine Summe Geldes zu ziehen. Die also Angesprochenen fielen jedoch auf den

pumpen Betrug nicht herein, und der Mann mußte unver-richteter Sache fortgehen. Ueber die Person des Schwindlers ist nichts Näheres bekannt.

— Der Posthofsvorsteher Klel in Danzig ist zum Ober-zollinspektor ernannt und nach Wolgast versetzt.

— Der Gastwirth Reinhold Ewert aus Krusch ist zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt worden.

o Danzig, 15. Januar. Zum Besten der Frühlings-vertheilung an arme Schulkinder fand gestern Abend im Schützenhause ein gut besuchtes Konzert statt, bei welchem die Herrn Dr. Fuchs und Wasse, sowie der Frauenchor des neuen Gesangvereins und der Danziger Männergesang-verein mitwirkten. Letzterer sang u. A. eine Komposition seines Dirigenten v. Kieselnick: „Des Maies Hochzeitsstag“, und auf besonderen Wunsch „Abendfeier“ von Attienhofer und „Nachtgäuber“ von Storch. Beethovens Appassionata wurde von Herrn Dr. Fuchs mit gewohnter Fertigkeit vorgetragen; besonderer Beifall erntete Herr Wasse mit seinen vorzüglichen Cellovorträgen. Zum Gelingen des Ganzen trug namentlich auch der Frauenchor bei. Das Konzert brachte eine ansehnliche Summe ein.

Am 22. d. Mts. finden in 21 Urwahlbezirken unserer Stadt Er-satzwahlen von 28 Wahlmännern statt. Die meisten Wahlmännermandate sind durch Verzug erledigt. 8 Neuwahlen müssen infolge der Ungültigkeitserklärung der ersten Wahlen stattfinden.

Durch einen Schwindler sind hier mehrere Geschäftsleute betrogen worden. Ein junger Mann erschien bei ihnen mit einer Empfehlung des israelitischen Waisenhauses in Königs-berg und sammelte angeblich für das Waisenhaus Gaben ein. Ein Geschäftsmann, bei dem kein Gebahren Verdacht erregte, bestellte ihn auf eine andere Stunde und machte Meldung bei der Polizei. Durch Telegramm wurde festgestellt, daß die An-gaben des Mannes auf Unwahrheit beruhen und seine Papiere gefälscht sind, doch glückte es nicht, den Betrüger zu fassen.

Der Vorstand des Heiligen-Verdammungs-Hospitals hat dem Zögling der Blindenanstalt zu Königsberg Rudolf Krause die von ihm schon seit dem 1. April v. Js. verwaltete Organistennstelle an der Heiligen-Verdammungs-Kirche nun endgültig verliehen. Kr. ist der erste Blinde, dem in Westpreußen ein Organistenamt übertragen worden ist.

Der Strombewachungsverein, welcher innerhalb der Kaufmannschaft seit ungefähr 30 Jahren besteht, wird sich zum 1. Februar auflösen, weil die Einnahmen von Jahr zu Jahr geringer geworden sind. Die bei der Stromwache bisher ein-gestellten Mannschaften werden voraussichtlich von der Stadt übernommen werden.

4 Danzig, 16. Januar. Das Schwurgericht sprach heute nach zweitägiger Verhandlung den Arbeiter Franz Czapp aus Weichsel und Joseph Krause aus Nissenhof von der An-lage des Meineides frei. Es waren 60 Zeugen und der be-kannte Schreibverständige Henze-Beitzig vernommen worden. Czapp hatte die Tochter eines gewissen G. aus Klesau geheiratet. Nach einer Behauptung waren ihm 800 Thaler als Mitgift ver-sprochen, welche er nur theilweise erhalten haben wollte. Die Familie G. behauptete jedoch, daß ihm nur 500 Thlr. versprochen seien, welche er erhalten habe. Er verklagte nun seine Schwiegereltern und beschwor daß ihm die genannte Summe versprochen sei, daselbe that der Mitangeklagte Krause. Außerdem spielte bei diesem Prozesse ein Brief eine Rolle, in welchem Czapp seinen Schwiegervater zur Zahlung des restirenden Geldes aufgefordert haben sollte. Czapp hatte damals gleichfalls beschworen, weder den Brief selbst geschrieben zu haben, noch von der Urheberschaft desselben etwas zu wissen. Die Angeklagten wurden nun von G. beschuldigt, daß alles, was sie damals beschworen hätten, falsch sei.

Oliva, 15. Januar. In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. sind hier zwei Einbrüche vorgekommen. Am Morgen des 13. bemerkte der hiesige Bahnhofsvorsteher, daß ein Fenster zu dem Zimmer der Fahrkarten-Ausgabestelle von außen ein-gedrückt, die Schublade des Schalterkastens erbrochen und aus der letzteren der Wechselbetrag von 5,60 Mk. entnommen war. In derselben Nacht erwachte der Postvorsteher Herr Guderian von dem Geräusch, welches durch das Eindringen einer Fenster-scheibe entstanden war. Er rief den im Nebenzimmer schlafenden Postgehilfen an, und nun entließen die Einbrecher. Wäre Herr G. nicht erwacht, so hätten sie hier eine bessere Beute erzielt, denn in dem Zimmer befanden sich gegen 1000 Mk. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

o Strasburg, 15. Januar. Der verstorbene Spekteur v. Bulinski wurde heute bestattet. Der endlose Zug von Leidtragenden war ein Beweis, welche Achtung er sich in allen Kreisen der Bevölkerung erworben hatte. — Heute Vormittag er-schloß sich mit seinem Dienstgewehr der Sergeant Knuth von der 11. Komp. des 141. Regiments. Wie verlautet, soll Furcht vor Strafe für ein dienstliches Vergehen ihn zu der traurigen That veranlaßt haben.

o Groß Schletow, 15. Januar. Von einem bedauerlichen Unfall ist der 6 Jahre alte Sohn des Besitzers Polikowski aus Linz betroffen worden. Der Knabe bestieg den Kochherd, um das die Deffnung des Schornsteins verschließende Brett weg-zuziehen. Da er das Brett nicht erreichen konnte, stieg er auf den Deckel eines mit siedendem Wasser gefüllten Kochgefäßes, der Deckel kippte um, und der Knabe stürzte mit beiden Beinen in das siedende Wasser. Da sofort ärztliche Hilfe hinzugezogen wurde, hofft man den Bedauernswürthen am Leben zu erhalten.

Dirschau, 15. Januar. Die hier zur Abwehr von Schäden, welche durch die Veranstandung von geschlachtetem Vieh im Schlachthause erwachsen könnten, gegründete Schlachthaus-Ver-sicherungsgesellschaft hielt am Sonntag ihre erste General-versammlung zur Entgegennahme des Jahresberichts. Es waren 368 Stk. Rindvieh und 3161 Schweine versichert, und es mußte für 12 Stk. Rindvieh 2064 Mk. und für 20 Schweine 1835 Mk. Entschädigung gezahlt werden. Die Versicherung hat sonach manchen Schaden abgewendet.

o Elbing, 15. Januar. Auf der hiesigen Schiffsan-fahrt ist jetzt außer einigen kleinen Dampfbooten der Bau von 4 Torpedobooten für die deutsche Marine in Angriff genommen worden. Vor einiger Zeit wurde ein Versuchs-Torpedoboot auf der Schiffsan-fahrt in Auftrag der Marineverwaltung gebaut, welches mit 2 Dampfmaschinen ausgestattet wurde. Diese Feuerung hat sich dem Anschein nach als praktisch erwiesen, und deshalb werden die in Auftrag gegebenen 8 Torpedoboot und ein Divisionsboot nach diesem Muster erbaut. Demnächst wird auch mit dem Bau von 5 Schleppdampfern für den Hordofsekanal begonnen werden. In der Schiffsan-fahrt wird ein Verwaltungsgebäude für die Schiffsan-fahrt neugebaut, in welches sämtliche technischen und kauf-männischen Bureaus verlegt werden sollen.

o Elbing, 15. Januar. Die dem St. Elisabeth-Hospital gehörige Eisthermale nebst Wohnhaus wurde heute den Vertretern der Union-Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin zur Bewohnung mit der Anlage einer Depot- und Kraftstation auf die 50 jährige Dauer der Concessionszeit vom Magistrat übergeben.

Die Zuckerraffinade hat gestern ihre Kampagne beendet. Es sind 720 000 Zentner Rüben verarbeitet worden.

o Elbing, 15. Januar. (E. Z.) Der seltene Fall, daß Jemand an einem Tage getauft, eingeseget und getraut wird, kam am letzten Sonntag in Rangrit-Kolonie vor. Ein im den sechziger Jahren stehendes Mädchen wollte einen Ehe-bund mit einem Ortsarmen, der auch schon im Greisenalter steht, eingehen. Als aber die zur Trauung notwendigen Papiere beschafft werden sollten, konnte der Taufschein des Mädchens im den Elbinger Kirchenbüchern nicht ermittelt werden; ebenso war es mit dem Einsegnungsschein; das Mädchen konnte sich überdies nicht erinnern, daß sie eingeseget worden ist. Um das Paar



und schließlich trauen zu können, mußten zuvor Taufe und Einsegnung erfolgen, und dann wurde der neue Ehebund durch Herrn Pfarrer Wötter eingetraget.

**3. Marienburg, 15. Januar.** Auch die zu Montag einberufene Versammlung von Gewerbetreibenden zur Besprechung über eine gemeinschaftliche Beschäftigung der Königsberger Gewerbetreibenden verlief ergebnislos, da man die Kosten scheut und sich auch mancher, der früher auswärtige Ausstellungen besucht hat, dahin ausspricht, daß für sie die Ausstellungen gar keinen Erfolg gehabt haben.

**Königsberg, 14. Januar.** Am Sonntag Nachmittag erschoss sich ein Kanonier von der 4. Kompagnie des Fußartillerieregiments Nr. 1 in einem Hause auf dem Alten Garten. Die That dürfte auf Augenblickliche Geistesgestörttheit zurückzuführen sein.

**M. Braunsberg, 15. Januar.** Vor der hiesigen Strafkammer war der Fesiger Ludwig Preußmann aus Loosen angeklagt, am 24. August v. J. Offiziere des Infanterieregiments Nr. 141 öffentlich beleidigt zu haben. Der Angeklagte hatte in einer Gemeindeversammlung eine schimpfliche Behandlung der ihm zur Einquartierung zu überweisenden Offiziere in Aussicht gestellt und höchst beleidigende Bemerkungen über die Offiziere im Allgemeinen gemacht. Für die Offiziere der 5. und 7. Kompagnie hatte der kommandierende General und Namens des ganzen Offizierstandes der Herr Kriegsminister den Strafantrag gestellt. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mk., im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Dem Kriegsminister wurde auch die Befugniß erteilt, den verurteilten Theil des Urtheils bekannt zu machen.

**Kempen, 14. Januar.** In Opotow sind 5 Personen an Trichinose lebensgefährlich erkrankt. Vor etwa drei Wochen haben jene Personen bei einem Fleischer zwei Beefsteaks gegessen und seit jener Zeit krank; jetzt erst traten die Anzeichen der Trichinose hervor. Dem Vernehmen nach soll der Fleischer ein geschlachtetes Schwein aus russisch-Polen eingebracht und es nicht auf Trichinen haben untersuchen lassen.

**Wieschen, 15. Januar.** Gestern machte das Dienstmädchen des Kaufmanns Wolanski hier den Versuch, die Familie ihres Brotherrn zu vergiften. Das Mädchen hatte den Dienst böswillig verlassen und war auf Antrag der Dienstherrschaft polizeilich wieder zurückgeführt worden. Dafür wollte das Mädchen sich rächen. Als Frau W. gestern früh ihren Familienangehörigen Milch in den Kaffee gießen wollte, fiel ihr der fonderbare Geruch der Milch auf. Eine nähere Untersuchung ergab, daß sich auf dem Boden der Milchkanne noch eine größere Menge von Streichholzspitzen abgekratzen Phosphors sowie auch Streichholzspitzen befand. Das Mädchen wurde sofort verhaftet.

**Wieschen, 15. Januar.** Zur Deckung des Steuerbedarfs unserer Kommune werden im Jahre 1895/96 je 150 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und der staatlichen Einkommensteuer und 100 pCt. Zuschlag zur Betriebssteuer erhoben. Die Hauptsomme aller Steuern beträgt 33674 Mk. Die jetzigen Magistratsräthe sind nicht mehr ausreichend. Die Stadtverordneten erwogen daher den Plan, ein neues Rathhaus zu erbauen. Es wurde eine Kommission bestehend aus den Stadtverordneten Hauff, Solodowski, Nauhubt, Ehrenfried und Kreisobhufsch Dr. Michaelsohn gewählt. In der gestrigen Sitzung der Magistratsräthe wurden die Herren Ehrenfried und Lück als Vorsitzende und Rechtsanwalt Peyser und Jadesohn zu Schriftführern gewählt.

**Stargard i. P., 13. Januar.** Am 20. Januar findet hier ein Parteitag der Antisemiten Pommerns statt, welchen der Reichstagsabgeordnete für Rensseltin, Professor Dr. Förster, leiten wird.

**Stettin, 15. Januar.** Am 12. d. Mts. wurden zwei in der Saunterstraße wohnende Schwestern in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die jüngere von ihnen, die 35jährige Anna, war bereits seit Dezember an einem Brustleiden befallig, während die 37 Jahre alte Antonie, obgleich ebenfalls kränzlich, mit Anstrengung sich und ihre Schwester durch Nüssen zu ernähren suchte. Wohl um der drückenden Noth zu entgehen, saßen beide den Entschluß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Am 11. Mittags wurde Antonie zuletzt gesehen. Am nächsten Tage fiel es den Hausgenossen auf, daß die Zeitungen noch um die Mittagszeit vor der Eingangstür lagen, und als Abends 7 Uhr sich kein Licht in der Wohnung zeigte, wurde der Polizei Mittheilung gemacht. Beim Betreten der Wohnung fand man die Schwestern todt, Anna auf einem Stuhl sitzend, Antonie in ihrem Bette; beide hatten sich die Pulsadern geöffnet. Beide Schwestern hatten sich mit laubernen Nachtgewändern bekleidet. Vermuthlich wurde die That am 11. Nachmittags ausgeführt. Briefe oder sonstige Schriftstücke, die über die nähere Veranlassung zu dem Selbstmord Auskunft geben könnten, sind bisher nicht vorgefunden worden.

### Verschiedenes.

**[Schneefälle.]** In Oberitalien sind in den letzten Tagen viele Flüge in dem meterhohen Schnee stecken geblieben. Auf der Linie Genua-Asti ereignete sich ein Erdbeben, der ebenfalls zur Einstellung des Verkehrs nöthigte. Nach Meldungen aus Vercelli ist eine Lawine zu Thal gegangen und hat die Strecke Faido-Lavorio der Gotthardbahn gesperrt. Aus Perpignan (Südfrankreich) wird ebenfalls starkes Schneetreiben gemeldet. Ein Wirbelsturm hat schweren Schaden angerichtet.

**Hochwasser herrscht in Britisch-Columbien.** Seit Ende voriger Woche war der Verkehr auf der Nordbahn gehemmt. In Portland und Oregon stehen mehrere Straßen unter Wasser. In Nordafrika, wo im Dezember noch glühende Hitze herrschte, sind in diesem Monat heftige Regengüsse, Hagel- und Schneeschauer und starke Gewitterstürme eingetreten, die Tage lang anhalten. Die Drangsbäume sind vollständig verunstaltet. Auf der See herrschen wüthende Stürme, die den Verkehr zu Wasser aufs geringste Maß beschränken, und die Eisenbahnzüge bleiben im Schnee stecken.

Ein heftiger Erdstoß hat diesen Montag wiederum die Stadt Gießen heimgesucht. Die Einwohner wurden aus dem Schlafe aufgeschreckt; viele bisher noch unbeschädigte Häuser haben jetzt auch Risse bekommen.

Zwischen Magistat und Stadtverordneten in Berlin ist eine Meinungsverschiedenheit entstanden in Betreff des § 75 der Städteordnung. Nach Ansicht des Magistrats bedarf es zur Entlassung eines unbesoldeten Gemeindevorstandes wider Willen eines übereinstimmenden Beschlusses des Magistrats und der Stadtverordneten. Die Stadtverordnetenversammlung aber ist der Ansicht, daß nach Abänderung der Städteordnung durch das Zuständigkeitsgesetz nur die Stadtverordnetenversammlung und zwar selbstständig eine solche Befugniß besitzt. In ihrer letzten geheimen Sitzung hat nun die Stadtverordnetenversammlung ein Mitglied der städtischen Schulkommission wider Willen aus seinem Amte entlassen und dabei formell Verwahrung eingelegt gegen die Ansicht, daß für diesen Beschluß auch die Zustimmung des Magistrats erforderlich sei.

Die Cholera wüthet seit einiger Zeit in Lufawitha (Galizien). In der vergangenen Woche sind 44 Personen an der Seuche erkrankt, von denen 18 gestorben sind.

Fener ist am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr im Militärkasareth zu Altona ausgebrochen und zerstörte den Dachstuhl des Mittelbaues. Nach zwei Stunden war der Brand gelöscht. Die Kranken sind nicht in Gefahr gekommen.

Vier Matrosen der Nacht „Hohenzollern“ sind auf sechs Wochen zur Berliner Feuerwehre behufs Ausbildung im Vörschdienst kommandirt worden.

**[Mauermord.]** In dem ungarischen Orte Miskolc sind am Dienstag die Frau, das Kind und der Lehrling eines Indusirien von unbekannten Personen im Wohnhause überfallen und getödtet worden, auch alles baare Geld wurde geraubt.

**[Selbstmord.]** Einen Studenten der Theologie hat man am Montag in Halle in seiner Stube auf dem Sopha todt vorgefunden. Der junge Mann hatte sich durch einen Revolverbeschuss in die Schläfe selbst getödtet. Als Beweggrund wird Unzufriedenheit mit dem ihm von seinen Angehörigen aufgedrungenen Studium angegeben.

**[Giftmordprozess.]** In der Nachmittagsverhandlung am Dienstag verurtheilte der Gerichtsarzt Banovsky, daß Alfred Abrah nicht infolge einer Herzaffektion gestorben sei. Der von der Vertheidigung vorgeschlagene Arzt Etienon behauptete nicht minder bestimmt, Alfred Abrah sei allerdings an einem Herzleiden gestorben. Dr. D'Allemagne schloß sich dieser Aussage an und fügte hinzu, daß Leonie Abrah nicht an Vergiftung, sondern an einem typhoiden Fieber und an den Kerkern gleichfalls nicht vergiftet, sondern infolge eines Schlaganfalles gestorben sei.

Ein Eisenbahnraub ist dieser Tage auf der Chicago-Burlington- und Quincy-Eisenbahn auf der Strecke von Denver nach Chicago verübt worden. Zwei Räuber zwangen die Beamten des Expresswagens mit vorgehaltenem Revolver, ihnen freies Spiel mit dem Geldschrank zu lassen. Die Beute betrug 8000 Doll. Die Räuber sind entkommen.

**[Entsehliger Tod.]** Als kürzlich der rumänische Bauer Manole Caracuru in der Nähe von Jassy ein Schwein schlachten wollte, ließen auf dessen Geheiß mehrere große Schweine aus der Nachbarschaft herbei, welche den Bauer zu Boden warfen und ihn, ehe noch Hilfe geleistet werden konnte, im vollsten Sinne des Wortes in Fetzen zerrissen.

**[Eine bewegte Laufbahn.]** Vor kurzem starb in Washington ein Pole, Namens Heinrich Corbin Kalusowski. Im Jahre 1806 in Litauen als Sohn des Kanzlers des letzten Königs von Polen geboren, betheiligte er sich im Jahre 1830 an der polnischen Revolution und stieg als General der Aufständischen in den meisten Schlachten jener blutigen Erhebung. Später flüchtete er nach Amerika, ging 1848 wieder nach Europa, um sich abermals an der revolutionären Bewegung zu betheiligen. Er war Mitglied des Frankfurter Parlaments, wurde jedoch aus Preußen verwiesen und kam hierauf zum zweiten Mal nach den Vereinigten Staaten, wo er im Bürgerkrieg eine polnische Legion bildete. Nach dem Kriege betheiligte er eine Stellung im Schachamt.

Die New-Yorker Polizei, die „beste der Welt“, wie die New-Yorker selbst es wenigstens unaufhörlich versichern, die aber in der ganzen Welt wegen ihrer Bestechlichkeit berüchtigt ist, hat es verstanden, ihre Lage zu einer pekuniär höchst beneidenswerthen zu gestalten. Ganz abgesehen von der hohen Besoldung und den noch höhern unläutern Nebeneinnahmen, die sie sich zu verschaffen wußte, hat sie ein Pensionssystem durchgeführt, das alles bisher Dagewesene übertrifft. Die Polizei hat bei einer Stärke von 3846 Mann nicht weniger als 1194 Pensionäre aufzuweisen, und diese bezogen im letzten Jahre als Pensionsgehalt die nette Summe von 563 000 Dollars! Es wurden Leute im rüstigsten Mannesalter pensionirt, sobald sie nur 20 Jahre im Amte waren. Unter den Pensionären befinden sich viele, die sehr einkommliche Beschäftigung haben und eines Ruhegehalts durchaus nicht bedürfen. Manche New-Yorker Polizei-Beamten lassen sich mit 1000 Dollars jährlich pensioniren und treten dann bei der Polizei in Brooklyn (dem Vororte New Yorks) in Dienst.

### Neuestes (Z. D.)

**\* Berlin, 16. Januar.** Das Abgeordnetenhaus wählte das bisherige Präsidium wieder. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärte, er rechne auf das freundliche Entgegenkommen des Hauses, und bitte umso mehr darum, als er und die hiesigen Gründe liegen aus der preussischen Heimath abwesend gewesen sei; deshalb sei er zwar nicht mit deren materiellen Interessen unbekannt geblieben, denn er sei preussischer Grundbesitzer, habe aber den Verhältnissen in Verwaltung und Gesetzgebung fernher gesehen. Wenn er trotzdem das Ministerpräsidium angenommen habe, so habe ihn dabei der Gedanke geleitet, daß es unsere Pflicht sei, dem Rufe des Königs zu folgen. (Beifall). Er schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß er sich eins fühle mit dem Hause in Treue zum Könige und zum Vaterlande. (Lebhafter Beifall).

Finanzminister Wiquel legte den Etat mit 186517349 Mk. ordentlicher Einnahmen und 183721410 Mk. ordentlicher Ausgaben, 62259394 Mk. einmaliger Ausgaben und einem Fehlbetrag von 34300000 Mk. vor, der durch eine Anleihe zu decken sei. Für Vermehrung der Richterstellen sind 262140 Mk., für Vermehrung der Betriebsmittel der Eisenbahnen 9600000 Mk. in den Etat eingelegt.

Zu seinen Ausführungen widerlegt der Finanzminister die Annahme, daß die Steuerreform unternommen worden sei, um die Staatseinnahmen zu vermehren. Die Reform habe vielmehr eine Steuerentlastung von Millionen herbeigeführt und eine geringere Belastung der minder wohlhabenden Klassen bewirkt, sowie die härtere Peranziehung der Wohlhabenden. Durch Ueberlassung der Produktionssteuer an die Gemeinden werden die Objekte der Gemeindebesteuerung stabiler, die Finanzwirtschaft der Kommunen werde weniger schwanken. Bei Besprechung des Etats äußerte der Minister die Hoffnung, daß der Reichstag einer mäßigen Erhöhung der Tabaksteuer zustimmen werde. Das laufende Jahr weise einen Fehlbetrag von 18 bis 20 Mill. Mk. auf. Der Etat der Bahnverwaltung wird gegenüber dem Vorjahre etwa 11 1/2 Mill. Mk. über den Voranschlag ergeben. Der Antheil Preussens am Ertrag der Zölle und Verbrauchssteuern wird infolge der gesteigerten Getreideeinfuhr reichlich sieben Millionen Mark mehr ergeben. Die angesammelten Einkommensteuer-Erträge werden hoffentlich den Steuerzahlern zu gute kommen. Der Gesamtetat bietet ein erfreuliches Bild. Wir können uns nicht über Steuerdruck beklagen, so günstig wie Preussen steht kein Staat da, weder innerhalb noch außerhalb Deutschlands. Man brauche in Preussen nicht zu verzweifeln, auch wenn die Reichsteuern nicht erhöht werden. Der Minister schloß, er hoffe auf die baldige Verstellung des Gleichgewichts im Budget. (Lebhafter Beifall.) Nächste Sitzung: Montag. Tagesordnung: Erste Lesung der Etatvorlage.

**\* Berlin, 16. Januar. Reichstag.** Der Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 steht zur Verathung.

Graf Kompeff (Centrum) bedauert, daß der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht Folge gegeben habe. Das Centrum werde den Antrag solange wiederholen, wie nothwendig. Das Gesetz von 1872 bilde eine Verletzung des religiösen Bewußtseins.

Abg. v. Mantensell (kons.) erklärt, die Konserativen würden wie am 1. Dezember 1893 gegen den Antrag des Centrums stimmen.

Abg. Schröder (Freis. Ver.) meint, die Römisch-Katholischen könnten doch nicht verlangen, daß der Staat alles thue, was sie für Recht, Heil und Bittet den An-

trag abzulehnen. Abg. v. Mantensell (Vole) erklärt, die Polen würden für den Centrumsantrag stimmen. Abg. Liebknecht (Soz.) führt aus, die Sozialdemokraten seien grundsätzlich gegen jedes Ausnahmengesetz, so auch gegen das Jesuitengesetz. Abgeordneter von Marxquardien (natl.) vertheidigt, die Nationalisten werden wie bei der letzten Verathung gegen den Antrag stimmen. Abg. Nicker (Freis. Ver.) ist für die Aufhebung der Jesuiten nur soweit, als sie Ausländer sind, und bittet, heute nicht in die zweite Lesung einzutreten. Abg. Stumm (Nat.) erklärt, seine Partei stehe auf dem Standpunkt wie 1893.

Abg. Förster (Soz.) spricht sich für den Antrag Nicker aus. Damit ist die Diskussion geschlossen. Abg. Lieber (Centr.) protestirt in einem Schlusswort gegen die Auffassung Liebknechts, daß das Verhalten des Centrums gegenüber der Ministervorlage von dem Verhalten der Regierung gegenüber der Annahme oder Ablehnung des Jesuitengesetzes abhängig sei. Die zweite Lesung wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Bei der Verathung des Antrags betreffend den Befähigungsnachweis verbunden mit dem Antrag betreffend die Handwerkerkammern tritt der Abg. Schell (natl.) den gebräuchlichen Ausführungen des Abg. Richter betr. die Handwerkerkammern entgegen. Abg. Camp (Reichsp.) verlangt für das Handwerk billigeren Credit. Die Regierung solle eine Gewerbebank errichten, dieser Geld zur Verfügung stellen, ebenso für lokale Organisation des Handwerks Geld hergeben. Abg. Euler (Centr.) dankt der Regierung für die dem Handwerk bewiesene Theilnahme, erbittet jedoch etwas schnelleres Entwicklungstempo.

**O Brüssel, 16. Januar.** Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeitervereine, in welchem er auffordert, die revolutionäre Bewegung einzuleiten und selbst vor Anwendung von Gewalt nicht zurückzukehren, falls das allgemeine Stimmrecht für die Gemeindevahlen verworfen werden sollte.

**\* Paris, 16. Januar.** In politischen Kreisen wird jetzt auf Casimir Periers lange, am 7. Januar stattgehabte Unterredung mit dem Senats-Präsidenten Chassemel Lacour hingewiesen, deren Ergebnis eine energische Rede Chassemels gegen die Revolutionäre war. Nach der Ministerkrise verließ Perier nur mit Chassemel. Man ist für entscheidende Maßnahmen und sprach von einem „Ministerium des Widerstandes“ unter Waldeck-Rousseau, sogar von einer Kammerauflösung. Die Verhaftung des sozialistischen Abgeordneten Carnaud (in Moenne Dep. Loire, siehe Frankreich) erregte seine Parteigenossen in Paris und erzeugte das Gerücht von einem Staatsstreich.

**\* New York, 16. Januar.** Gestern Abend brach in Montana in den Lagerräumen der Montana-Central-Eisenbahn, wo mehrere Wagen Schießpulver standen, Feuer aus. Drei furchtbare Explosionen lödeten fast sämtliche Feuerwehren, welche Hülfe leisteten. 75 waren sofort todt. Hunderte sind verletzt, der entstehende Schaden beläuft sich auf über eine Million Dollars.

**[Offene Stellen für Militäranwärter.]** Stadt rath in Wittenberge Reg. Bez. Potsdam, 2400 bis 3000 Mk., 1. April cr. — Standesbeamter, Oberbürgermeisteramt Hagen, 1800 Mk., sofort. — Polizeileitungsamt, Magistrat Lüttringhausen, Dienstverdienst 1215 Mk., 1. April cr. — Kreisbaumeister Kreisbauinsp. Rosenberg D.S., 2400 bis 3600 Mk., Subrostenentschädigung 900 Mk., 1. April cr. — Kreisbaumeister, Kreisbauinsp. Diersleben, 3600 bis 6000 Mk., Dienstverdienst 2650 Mk. — Regierungs- oder Garnisonsbaumeister des Hochbauamtes, Garnisonsbaumeister des Hochbauamtes, Garnisonsbaumeister Berlin IV, Kaiserallee 125/126, 1. Febr. cr. — Zwei Techniker, Stadtbauamt Hannover, 1. Februar cr. — Staatsbauassistent oder Regierungsbaumeister, Garnisonsbaumeister zu Regensburg. — Architekt oder Techniker, Landesbauinsp. in Conradsheim bei Str. Stargard, sofort. — Bautechniker, Stadt. Tiefbauamt Heidelberg, 1800 Mk., 1. März cr. — Baugeschäft, Magistrat Halberstadt, 1350 bis 1650 Mk., 1. März cr. — Baugeschäft, Magistrat Stettin, 1500 bis 2400 Mk., 1. April cr.

### Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Donnerstag, den 17. Januar: Feuchtkalt, bedeckt, Nebel, vielfach Niederschläge, windig. — Freitag, den 18.: Etwas wärmer, wolfig, Niederschläge, windig, Thauwetter in Sicht.

### Wetter - Depeschen vom 16. Januar 1895.

Stationen	Barometer nach Celsius in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 40° F.)
Memel	749	ED.	2	bedeckt	0
Neufahrwasser	750	S.	2	wolfig	+1
Swinemünde	748	SED.	1	Nebel	0
Hamburg	745	ED.	1	wolfig	+1
Hannover	745	ED.	3	bedeckt	+2
Berlin	747	SED.	2	wolfig	+1
Breslau	750	DED.	2	bedeckt	-1
Danzig	760	N.	4	bedeckt	-15
Stockholm	750	S.	1	Regen	+1
Kopenhagen	747	S.	1	Regen	+1
Wien	751	S.	4	bedeckt	+6
Petersburg	741	S.	2	Regen	+3
Warschau	740	ED.	4	wolfig	+4
Yarmouth	740	SED.	3	halb bed.	+4

**Brandenburg, 16. Januar.** Getreidebericht der Handelskommission Weizen 122-136 Pfund holl. Mt. 120-130. — Roggen 120-126 Pfund holl. Mt. 104-112. — Gerste Futter-Mt. 95 bis 100, Bran- 100-115. — Hafer Mt. 100-110. — Erbsen Roth-Mt. 110-130.

**Danzig, 16. Januar. Getreidebörse (Z. D. von S. v. Morstein.)**

	16./1.	15./1.		16./1.	15./1.
<b>Weizen:</b> Amt. Lo.	250	250	<b>Gerste</b> gr. (660-700)	115	125
int. hoch. u. weiß.	129-136	130-136	fl. (625-660 Gr.)	90	90
int. hellbunt . . .	128	129	<b>Häfer</b> int. . . . .	98	98
Transp. hoch. u. w.	96	97	<b>Erbsen</b> int. . . . .	100	100
Transp. hellb. . .	94	95	Transp. . . . .	80	80
Termin f. r. Vert.			<b>Rübsen</b> int. . . . .	165	165
April-Mai	135,00	136,50	<b>Spiritus</b> (loc. pr.		
Transp. April-Mai	101,50	102,00	10000 Liter %)		
Regul. April-Mai	132	133	mit 50 Mt. Steuer	50,75	51,00
<b>Roggen:</b> inländ.	107	107,00	mit 30 Mt. Steuer	30,75	31,00
russ.-poln. z. Term.	73,00	74,00	<b>Tendenz:</b> Weizen (pr. 745 Gr.		
Term. April-Mai	112,50	113,00	Dual-Gew.) : niedriger.		
Transp. April-Mai	79,00	79,00	Roggen (pr. 714 Gr. Dual-		
Regul. April-Mai	107	108	Gew.) : niedriger.		

**Königsberg, 16. Januar.** Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco fonting. Mt. 51,00 Geld, untonting. Mt. 31,50 Geld.

**Berlin, 16. Januar. Getreide- und Spiritus-Depeschen.**

	16./1.	15./1.		16./1.	15./1.
Weizen loco	120-142	120-142	Spiritus:		
Mai . . . . .	141.25	142.00	loco (70er) . .	32.10	32.40
Suni . . . . .	141.75	142.50	Januar . . . . .	36.40	36.60
Roggen loco	112-118	112-117	Mai . . . . .	37.60	37.80
Mai . . . . .	119.00	119.50	Suni . . . . .	37.90	38.10
Suni . . . . .	119.50	120.00	Privatdiskont	1 1/2 %	1 1/4 %
Hafer loco . .	106-140	106-140	Kanf. Noten	219.80	219.85
Mai . . . . .	115.50	116.00			
Suni . . . . .	116.25	117.00			

Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter, Spiritus: matter.



## Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, versehen mit den heiligen Sacramenten, entschlief heute sanft nach dreimonatlichem schweren Leiden unser theurer, geliebter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, der Lehrer

### Athanasius Sentkowski

in seinem 60. Lebensjahre. Tiefbetrübt bringen dieses allen Verwandten und Freunden zur Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Kiedrau Wpr., den 14. Januar 1895.

#### Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittag, auf dem Kirchhofe zu Borzickowo statt. [4678]

Am 15. Mittags 1 1/2 Uhr, endete ein sanfter Tod die qualvollen Leiden unserer lieben guten Hedwig, im Alter von 16 Jahren. Der dieses Kind gekannt, wird unsern Schmerz ermessen. [4777]

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.  
Rudolph Müller u. Frau.  
Die Beerdigung findet am 18. Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Culmerstrasse 58 aus statt. [4778]

Am 14. d. Mts., Nachts 11 Uhr, entschlief nach langen, schweren Leiden, zwei Tage vor der Vollendung seines 63. Lebensjahres mein innigst geliebter Mann, der frühere Gastwirth [4733]

Johann Krampitz.  
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an  
Berlin, d. 15. Januar 1895.  
Die trauernde Wittwe  
Emilie Krampitz  
geb. Zimmermann.

Am 14. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, verschied plötzlich am Herzschlag unsere liebe Mutter und Grossmutter  
Henriette Jacobus  
geb. Knieschewski  
welches tiefbetrübt anzeigen  
Eisenburg, den 15. Januar 1895.  
Die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, statt.

Die glückliche Geburt einer Tochter beehren sich ergebenst anzukündigen  
H. Kroue, den 15. Januar 1895.  
Oberlehrer Rieve und Frau  
geb. Oster. [4699]

## Kartoffeln.

Suche von sofort blaue, mehrlache, weisse und rothe Speisekartoffeln mit Proben und Preisangaben. [4743]

Martha Gernandt,  
Königsberg i. Pr., each Hinterst. 58/59.  
Verschiedene

Arbeits- & Spazierschlitten  
Liefert A. Redzinski, Lantenburg Wpr.  
Erfahrungreiche Scharben, Firnis  
Taste u. f. w. offerirt billigst  
E. Dessonneck.

Meinen Mitmenschen  
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor A. D. Kypke in Schreiberhau, (Hiesengebirge). (3920)

Zimmer-Closets  
von 14 M. an, in der Fabrik  
von Kosch & Teichmann,  
Berlin S., Prinzenstr. 43.  
Preislisten kostenfrei.

Ja. H. Rehtz & Co., Danzig,  
empfehlen, soweit Vorrath reicht,  
schöne Holländ. Vollerhänge in 1/2  
No. 4 M., schöne Holländ. Zithen-  
Geränge in 1/4 No. [4746]

Ein gebrauchtes, großes  
Stehpult  
an verkaufen Unterbergstr. 9, Tischlerei.

Keine hochaufgemauerten Schornsteine.

Keine den Schornstein bereingenden Eisen- oder  
Thonröhren.

Nur

John's

## Schornstein - Aufsätze

Schützen sicher vor Rauchbelästigung; an beziehen durch

E. C. Boehnke,

Königsberg i. Pr.,

Mitteltrageheim 4

## Stadt-Theater Graudenz.

Sonntag, den 20. Januar 1895, Abends 8 Uhr:

## Concert

der Liedertafel Graudenz  
unter gütiger Mitwirkung geschätzter Gesangskräfte und der Kapelle  
des Infanterie-Regiments Graf Schwerin  
verbunden mit  
Theater-Aufführung.

Der Billet-Verkauf findet bis Sonntag Abend 6 Uhr in H. Glissow's  
Conditorie statt. [4731]

Preise der Plätze im Vorverkauf:  
Loge und Estrade 1,25 M., Sperrsitze 1 M., Sperrsitze-Estrade 0,75 M.  
Preise der Plätze an der Abendkasse:  
Fremdenloge 2,00 M., Loge und Estrade 1,50 M., Sperrsitze 1,25 M., Sperrsitze-  
Estrade 0,75 M., Parterre 75 Pf., Gallerie 50 Pf., Amphitheater 50 Pf., Gallerie 30 Pf.  
Der Reinertrag fällt dem Stadttheater-Baufonds zu.  
Freitag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr:

## General - Probe,

Das Comitee.

## Verzeichniß

der im Jahre 1894 bei dem Creditverein zu Rosenberg  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung  
gemachten Einlagen. [4697]

Ein- nahme- Nr.	Ein- nahme- Betrag.	Ein- nahme- Nr.	Ein- nahme- Betrag.	Ein- nahme- Nr.	Ein- nahme- Betrag.	Ein- nahme- Nr.	Ein- nahme- Betrag.	Ein- nahme- Nr.	Ein- nahme- Betrag.
235	90	4686	240	83	5000	1430	85	198	900
1	116	40	1	85	1000	1431	86	199	300
97	160	1700	97	86	1300	1432	87	200	624
157	100	3110	154	89	800	1488	91	201	600
238	1500	4698	234	91	300	1545	94	202	2200
13	20	170	13	92	200	1597	95	203	1800
15	200	182	16	95	350	1601	97	204	600
21	1200	311	22	96	6240	1603	98	227	100
41	1800	679	42	97	436	1605	99	205	950
61	372	57	61	98	1500	1642	100	206	300
96	700	1452	94	99	700	1644	101	207	700
95	3000	1453	95	100	100	1682	102	214	424
129	300	1932	130	101	300	1683	103	213	4576
158	600	2397	159	104	400	1707	106	212	468
165	226	2703	167	110	600	1756	112	211	1979
166	600	2704	168	111	500	1810	113	210	193
181	400	3107	182	112	6000	1844	114	209	140
190	1500	3307	190	113	1200	1845	115	208	1135
200	50	3492	204	114	1800	1914	116	216	400
228	300	3865	230	115	2000	1915	117	218	600
259	1050	3962	240	116	1900	1916	118	217	1200
246	2000	4118	247	117	150	1917	119	219	2200
276	90	4722	280	120	2000	1946	120	220	1600
285	600	4906	288	125	1000	2022	125	221	700
292	778	4969	296	126	1000	2023	126	222	300
295	270	5000	299	127	2000	2044	127	224	620
304	100	5231	308	128	1000	2076	128	223	86
2	3600	5	2	129	3000	2112	130	226	600
6	1000	49	6	130	600	2151	131	228	2000
8	800	66	7	131	300	2152	132	229	3500
7	300	66	8	133	400	2154	134	230	1500
9	500	77	9	135	600	2176	136	232	830
10	356	78	10	136	520	2208	137	253	1500
11	200	79	11	140	1000	2248	141	239	300
13	1350	114	13	141	600	2255	142	235	750
14	800	115	14	142	400	2271	143	236	300
17	350	121	17	143	1300	2272	144	237	1000
18	1800	154	18	144	2000	2323	145	249	450
24	370	170	19	145	200	2324	146	238	1000
20	1400	235	20	150	900	2521	152	241	200
23	7700	248	22	152	1500	2546	155	242	900
25	5000	296	25	153	200	2614	156	243	4500
26	500	310	26	154	1000	2669	157	244	2000
27	150	357	28	156	270	2735	159	246	600
28	1000	368	29	157	100	2738	161	245	300
29	1450	401	31	158	500	2739	162	248	4800
31	1000	457	33	161	2550	2762	164	256	1000
32	1000	458	34	162	1300	2858	166	257	500
35	2250	519	36	163	200	2870	167	259	300
34	600	520	37	164	600	3023	168	260	300
36	1900	532	38	165	1000	3026	169	261	1000
37	2250	553	39	167	1000	3075	171	262	800
38	600	554	40	168	1086	3103	172	263	2550
39	400	576	41	169	300	3162	173	264	200
40	4075	577	42	170	300	3170	174	265	1260
41	181	578	43	171	700	3171	175	266	2300
42	3000	601	44	172	2000	3340	176	267	700
44	150	617	46	174	3000	3353	178	269	3000
46	1140	649	48	175	350	3416	180	270	200
48	550	677	50	176	700	3417	181	271	2600
50	150	719	51	177	75	3463	182	272	400
52	300	801	53	178	3500	3474	183	273	100
53	140	813	54	179	250	3507	184	274	1124
54	750	839	55	180	1150	3526	186	275	3244
55	600	865	56	182	1000	3527	187	276	843
57	900	891	59	183	1000	3528	188	277	789
63	425	987	63	185	75	3681	191	278	4353
64	550	990	64	187	4200	3705	193	279	1400
65	200	1042	65	188	6400	3726	194	280	3570
71	450	1174	71	189	3200	3754	195	281	300
72	300	1200	72	190	3200	3755	196	282	660
74	3081	1261	74	191	2000	3756	197	283	300
75	400	1287	75	192	1000	3835	198	284	600
76	700	1289	77	193	600	3860	199	285	1200
78	1500	1378	79	194	2500	3865	200	286	1500
80	700	1426	81	195	1500	3866	201	287	2500
82	4000	1428	83	196	1600	3884	202	288	1800
84	6000	1429	84	197	600	3885	203	289	1500

Rosenberg Wpr., den 12. Januar 1895.

## Der Vorstand.

Braun. Fr. Loesdau. Daus.

## Feldmarschall Graf Moltke sagte:

„Nichts ist so schön wie die bergumrahmte Schweidnitzer Gegend mit ihrer freundlichen und schönen Aussicht.“ Die Gegend gefiel ihm so sehr, daß er die dort an Schweidnitz belegene Herrschaft Greifau mit ihren wundervollen Parkanlagen sofort kaufte. So wie Graf Moltke sprach sehr viele, die als Pensionäre oder Rentiers einen schönen und gesunden Aufenthalt suchten und ließen sich in Schweidnitz dauernd nieder. Schweidnitz besitzt eine größere Garnison, Gymnasium, höhere Töchterschulen, Mittelschule, landwirthschaftliche Lehranstalt, Stadttheater, Wasserleitung, Canalisation, prächtige Promenaden, in nächster Nähe prächtige Ausflugsorte u. f. w. Billigste Wohnungen, dem Geschmacke der Kenner entsprechend, meistens mit großen und schönen Gärten, in allen Preislagen. Keine, gesunde Luft, keine Fabrikstadt, beste hygienische Verhältnisse, Steuerverhältnisse günstig. Nähere Auskunft ertheilt das Bureau des Hausbesitzervereins, Schweidnitz, Ring 5. [3752]

## Vorzügl. Dachrohr

aus den feinsten Materialien  
flammend, offerirt billigst  
C. Jessulat, Seher  
bei Ebing.

Harz. Kanarienvögel  
eigener Zucht, prachtv. fleisch-  
liebliche Sänger, sehr zahm  
schön in Gefäßen, zum Preise  
von 8, 9 u. 10 Mark. Nach  
außerhalb gegen Nachnahme.  
252 G. Grundmann, Thorn.

Ein Piano mit zwei dazu gehörigen  
Sesseln, billig zu verkaufen. Offerten u.  
Nr. 4786 an die Exped. des Blattes.

B. Kuttner's  
Bücherei  
Thorn  
empfiehlt außer den bisherigen vorzüg-  
lichen Fabrikaten fortan noch  
Kochwürst  
zu billigen Preisen pro Pfd. 80 Pf. franco  
geg. Nachn. Porto in Rechnung gestellt.

## Vereine

Versammlungen  
Vergütungen.

Geschworenen-Verein  
für den Land- & Gerichts-Bezirk  
Graudenz.

General-Versammlung  
Sonntag, den 26. Januar,  
Nachmittags 5 Uhr,  
in Aronsohn's Hotel, Schwet.

Tagesordnung.  
1. Rechnungslegung und Entlastung.  
2. Wahl zweier Beiräte für die nächste  
Jahresrechnung. [4683]  
3. Wahl des Vorstandes.  
Der Vorstand.

Im Adlersaal.  
Donnerstag, den 17. Januar,  
Abends 8 Uhr:

Lieder- und Duetten-Abend  
Anna und Eugen  
Hildach.

Billets à 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und  
à 1 Mk. bei [4645]

Oscar Kaufmann.  
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Borrmann-Stift.  
In der Theater-Aufführung am  
3. Februar kommt schon jetzt Billette  
à 5 Mark bei Herrn Kaufmann be-  
stellt werden. [4706] Das Comité.

Rother Adler, Dragass.  
Sonntag, den 20. Januar 1895

Großer  
Mäskensball.

Romische Aufführungen. — Musik  
vom Artillerie-Corps.

M. Doran's Restaurant.  
Mittwoch, den 16. d. Mts.:

Sachsen-Anschließen  
auf dem Ballard  
wozu ergebenst einlade. [4641]

Danziger Stadt-Theater.  
Donnerstag. Die Zauberflöte. Oper  
von Mozart. [4746]

Freitag. Schenck für Adele Werra.  
Unter gütiger Mitwirkung von Jenni  
Selken u. Schiller-Theater. Gedora.  
Drama von H. Gardou, Deutsch von  
Paul Lindau. Gedora — Adele Werra.  
Fürstin Olga Sontareff — Jenni Selken.

Danziger Wilhelm Theater.  
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung  
Stetig wechsl. Repertoire.

Nur Artisten ersten Ranges.  
Feb. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.  
Fr. d. Pl. u. Zeit. f. Anschlagsplat.

Ständchen. 1 Stunde v. Reg. d. Vorst.  
Täglich nach beendeter Vorstellung  
Orch.-Concert i. Tunnel-Hof.

Rendez-Vous sammtl. Artisten.



Zu  
Kaisers Geburtstag.

Einfache und hochelegant  
ausgestattete

Speisekarten

mit Kaiserbild, -Wappen etc.  
liefert

Gustav Röhre's Buchdruckerei  
Graudenz.

Mit Proben und Preis-  
angaben stehen wir  
gern zu Diensten.

Der betreffende Herr wird gebeten,  
die Karte, welche er am 10. im Rei-  
mann'schen Gasthaus H. Falkenau  
unverändert umgetauscht hat, dort  
gegen die feine abzugeben. K. P.

Heute 3 Blätter.



## Vom Reichstage.

18. Sitzung am 15. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der gestern vom Interpellanten begründeten und vom Staatssekretär des Reichsamts des Innern beantworteten Interpellation des Abg. v. Herrnsheim betr. Handwerker- und Gewerbetkammern.

Abg. Fike (Centr.): Wir selbst wollten diese Interpellation einbringen und waren über das Vorgehen des Herrn Interpellanten freudig überrascht. Den Regierungen kann ich den Vorwurf der Handpolitik in dieser Frage nicht erheben. Erwägenswerth sind die Vorschläge des Herrn Handelsministers namentlich bezüglich des Lehrlingswesens. Herrn v. Bötticher bin ich dankbar dafür, daß er wenigstens die Handwerkerkammern einführen will. Aber ich sehe voraus, daß die Kammern obligatorisch sein sollen. Die Innungen müssen aber trotz der Kammern erhalten bleiben, obgleich ja die Stimmung für die Innungen innerhalb Deutschlands sehr verschieden ist. Die einen wollen sie obligatorisch, die anderen gar nicht. Unser Gesetzesentwurf wollte mit Recht, daß überall da die Innung obligatorisch sei, wo die Mehrheit der Handwerker eines Bezirks dies wünscht. Auch den Befähigungsnachweis müssen wir wünschen. Die Verlesch'schen Vorschläge enthielten u. A. die Gesellenprüfung. Das war wenigstens ein Anfang. Für nicht zweckmäßig halte ich an den Verlesch'schen Vorschlägen die Fach-Genossenschaften. Von neuen Organisationen haben wir schon mehr als genug. (Beifall im Centrum.)

Abg. Richter (Frs. Vpt.): Auch ich habe ein Herz für das Handwerk, aber bin weder ein Freund der Handwerkerkammern, wie sie von den Nationalliberalen und dem Minister vorge schlagen werden, noch folger im Sinne des Vorredners, für den sie nur eine erste Abzählung sind, um weitere Forderungen im zünftlerischen Sinne daran zu knüpfen, denen auch die Nationalliberalen widerstreben. Das Schicksal des Handwerks hängt nicht ab von der jener Gesetzgebung (sehr wahr! links); so gering denke ich nicht vom deutschen Handwerk. Ich bin ein Gegner jeder amtlichen Organisation von Berufsinteressen. In unserer Zeit machen sich Sonderinteressen in einer so breiten Weise geltend, ist die Gefahr viel zu groß, daß das allgemeine Interesse, das Wohl des Ganzen überwiegt wird von Sonderbestrebungen, als daß man noch von Reichswegen die Hand dazu bieten soll, um besondere Organisationen für Sonderinteressen zu schaffen. Wenn der Vorredner sagt: „Um Gottes willen keine neuen Organisationen!“ so sollte man uns auch mit Handwerkerkammern versehen. Man vermehrt damit nur die Formalien und Schreibereien.

Das freie Vereinswesen läßt für die Geltendmachung der Berufsinteressen vollen Spielraum und ist wirksamer als solche Schablonen von oben herab. Nur müßte man das Hinderniß beseitigen, daß die einzelnen Lokalvereine nicht miteinander in Verbindung treten können, und zweitens müßte man diesen Vereinen die Möglichkeit geben, Korporationsrecht zu erlangen. Nach Zeitungsnachrichten soll ja Herr v. Verlesch dem preussischen Ministerium einen Gesetzesentwurf über die eingetragenen Berufsvereine vorgelegt haben, der im Wesentlichen den Vorschlägen entspricht, die der Reichstag fast in allen Parteien gutgeheißen hat.

Man überschätzt die Bedeutung des Zwangs in wirtschaftlichen Dingen und beruft sich mit Unrecht als Beispiel auf die Arbeiterkammerngesetzgebung. Das Arbeiterkammerngesetz ist ein Zwang nur in negativer Beziehung aus; es verbietet den Arbeitgebern, dies oder jenes zu thun. Ganz anders aber ist die Sache, wenn die Gesetzgebung einen Zwang ausübt in organischer positiver Beziehung.

Wie wollen Sie die Handelskammern abgrenzen gegen die geplanten Handwerkerkammern? In den preussischen Handelskammern ist auch der Gewerbestand vertreten, überhaupt jeder Industrielle, der seine Firma ins Handelsregister eingetragen hat. Nach den Verlesch'schen Vorschlägen soll das Handwerk anfangen, wo man nicht mindestens 20 Arbeiter beschäftigt. Das ist eine ganz mechanische Abgrenzung. 20 Arbeiter bedeuten in verschiedenen Handwerkszweigen ganz Verschiedenes. Ob eine Buchdruckerei 20 oder 25 Arbeiter hat, macht für das Geschäft keinen Unterschied, und es ist willkürlich, in dem einen Falle den Buchdruckereibesitzer zum Handwerk zu verweisen, in dem anderen Falle in die Industrie. Es ist das Bestreben vorhanden, das, was innerlich zusammenhängt, äußerlich durch Organisation auseinander zu reißen.

Die Handwerkerkammern werden kein irgend erhebliches Gewicht in der Vertretung haben, sie werden gegenüber den Handelskammern nach außen immer die geringere Autorität besitzen. Wenn man nicht überhaupt dazu übergeht, diese amtlichen Vertretungskörper zu beseitigen, so ist das einzig Richtige, Handel, Industrie und Handwerk durch eine Kammer zu vertreten. Man schneide nicht besondere Handwerkerkammern, sondern erkläre die Handwerker, wie überhaupt alle Gewerbetreibenden für wahlberechtigt zu den Handelskammern. Daß die Handwerker in den Handelskammern in den Hintergrund gedrängt werden, ist nicht zu befürchten, weil sie in ihrer großen Zahl ein erhebliches Gewicht haben. Es ist sehr nützlich, wenn sich für die Handelskammern Handwerksmeister finden, die den Kommerzienräthen und Großindustriellen die andere Seite der Sache nahelegen, und ebenso nützlich ist es, wenn die Großindustriellen die Handwerker von vielen falschen Vorstellungen abbringen, die sich über Handel und Gewerbe in den kleinen Betrieben bilden.

Kann nur derjenige lehren, der ein obrigkeitliches Attest darüber beibringt? Niemand hat in der Landwirtschaft die Forderung aufgestellt, daß nur derjenige, der die Landwirtschaft nach einer gewissen Schablone eine bestimmte Zeit lang erlernt hat, Lehrlinge halten darf. (Sehr richtig! links.) Ebenso wenig ist diese Forderung jemals für den Kaufmannstand erhoben worden. Das Hinderniß in der Lehrlingsfrage ist, daß die Werkstätten heute nicht mehr dieselbe Bedeutung für die Ausbildung haben, weil Lehrwerkstätten, Fachschulen und Fortbildungsschulen eine große Bedeutung bekommen haben. Man kann auch ein sehr tüchtiger Handwerker sein und doch nicht im Stande sein zur Ausbildung von Lehrlingen, weil die Arbeiten in der betreffenden Werkstatt nicht vielfältig genug sind. Auch kommt es nicht bloß auf den Unternehmer an. Soll ich z. B. wenn ich eine Druckerei besitze, deswegen, weil ich nicht künstlerisch ausgebildet bin, nicht Lehrlinge halten dürfen? In der Druckerei wird doch der Lehrling nicht vom Unternehmer ausgebildet, sondern vom Metzger und Maschinenmeister, und es kommt darauf an, daß diese die Fähigkeit zur Ausbildung haben. Diese unglückliche Schablone von oben steht auch hier im Widerspruch mit der ganzen modernen Entwicklung des Handwerks selber.

In denjenigen Verlesch'schen Vorschlägen, von denen Herr von Bötticher gar nicht gesprochen hat, waren die Fachgenossenschaften als Unterbau für die Handwerkerkammern bestimmt. Die letzteren sollten die Aufsichtsorgane der Fachgenossenschaften sein. Wenn man nun die Fachgenossenschaften nicht will, was können die Handwerkerkammern als Aufsichtsinanz bedeuten? Ueber die Gehilfenvertretung ist heute noch kein Wort gesprochen worden. In den Verlesch'schen Plänen war sie vorgesehen. Herr von Bötticher scheint sie also nicht zu acceptieren. Wenn Sie von Amtswegen eine Organisation der Arbeitgeber schaffen, so können Sie es nicht ablehnen, auch eine Organisation

der Arbeitnehmer zu schaffen, selbst auf die Gefahr hin, daß diese einen sozialdemokratischen Charakter bekommt. Daß das vielfach der Fall sein wird, daran zweifle ich nicht. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß einzelne Handwerkerkammern eine sozialdemokratische Mehrheit bekommen. Bei den Wahlen zu den Gewerbegerichten hat die Sozialdemokratie mitunter die Mehrheit auch für die Arbeitgebervertretung erlangt. Entweder will man das eine, so muß man das andere auch wollen, oder man darf keins von beiden wollen.

Das Centrum verlangt, daß die Handelskammern die Innungen nicht schädigen. Handwerkerkammern und Fachgenossenschaften aber sind nichts anderes, als die Trodenlegung der Innungen. Was wollen denn dann noch Innungsverbände und Ausschüsse? Sie werden keine Bedeutung mehr haben, zumal die Fachgenossenschaften dieselben Aufgaben haben.

Ich mache der Regierung gar nicht zum Vorwurf, daß sie mit ihrer Weisheit in dieser Frage zu Ende ist, weil ich es überhaupt für unmöglich halte, daß der Staat durch Organisationen, durch Schablonen von oben herab die Missethäter beseitigen kann, über die gellagt wird. Das kann nur von unten heraus geschehen, indem man sich im Handwerk bemüht, jeder an seiner Stelle, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, daß man sich aus eigener Kraft zusammenschließt und alle modernen Einrichtungen benützt. Es ist ja durch die neue Gesetzgebung die Möglichkeit gegeben, durch gemeinschaftliche Selbsthilfe auf wirtschaftlichem Gebiete Vieles zu leisten. Wenn dann Gebrauch gemacht würde, so käme man weiter, als durch solche Organisation, welche manche Kreise dem Handwerk entfremdet.

Wenn man in manchen Kreisen der Handwerker zünftlerisch gesinnt ist, so spielt eine gewisse Eitelkeit eine Rolle dabei. Die Herren wollen gern Obermeister sein und sich gewissermaßen als Behörde fühlen. Das ist bei manchen Handwerksmeistern das selbst, was bei einem Industriellen der Kommerzienrathstitel (Weiter- teit.) Daß es auch in zünftlerischen Kreisen tüchtige Handwerker giebt, die von Interesse für das Allgemeinwohl erfüllt sind und auf diesem Wege etwas zu erreichen hoffen, erkenne ich an, aber ich bedauere, daß sie, verlockt durch die Gesetzgebung, auf Irrwege gerathen sind. Je eher man den ganzen zünftlerischen Kladderlatsch beseitigt, desto eher wird das Handwerk den goldenen Boden wiedergewinnen, den ich ihm mit Herrn v. Bötticher zurückwünsche. (Lebhafter Beifall links.)

Preussischer Handelsminister Hr. v. Verlesch: Die Ausführungen des Herrn Richter haben uns nicht überrascht, denn seine wirtschaftliche Anschauung geht ja dahin, daß der Mensch sich mit seinen Kräften selbst durchzurichten hat, er hat ja immer die Lehre vertreten, die wir im allgemeinen manchesterliche Anschauung nennen. Er ging überall von der Anschauung aus, daß das, was gesund ist, gesund bleibe, ohne Gesetze, und was schwach ist, schwach bleibe, trotz aller Gesetze. Auf diesem Standpunkte haben die verbündeten Regierungen und die preussische Regierung seit langen Jahren nicht mehr gestanden. Die ganze Richtung der preussischen Politik ist seit mehr als 20 Jahren davon ausgegangen, daß es Aufgabe der Staatsverwaltung ist, dem wirtschaftlich Schwachen so weit als möglich durch die Gesetzgebung zu Hilfe zu kommen und ihm insbesondere die Organisation nicht zu versagen, innerhalb deren er die Kraft gewinnen kann, die er als einzelner nicht zu erlangen vermag.

Ohne Zweifel wird den Bedürfnissen des Handwerks durch die Handwerkerkammern allein nicht genügt. (Sehr richtig! im Centrum.) Sie müssen als Unterlage eine Organisation haben, deren sie sich zur Ausführung bedienen. Wir hoffen deshalb schon in dieser Session einen Vorlage über Errichtung von Handwerkerkammern machen zu können, welche die Organisation vorläufig regelt. Am die Frage des Unterbaues zu erledigen, werden aber noch eine Reihe von Erhebungen stattfinden müssen, die aber die Sache durchaus nicht jahrelang verzögern sollen. Die Frage, ob handwerksmäßiger oder fabrikmäßiger Betrieb vorliegt, ist nicht so schwierig, wie es hier dargestellt wird. In 95 von 100 Fällen ist die Entscheidung ganz klar. Wegen der übrig bleibenden 5 Fälle kann man die 95 nicht von der Organisation ausschließen.

Auf meine Anfrage werden die Antworten wahrscheinlich in 6 bis 7 Monaten eintreffen, und es wird, wenn nicht in diesem Jahre, so doch im nächsten ein weiterer Gesetzesentwurf bezüglich der Organisation vorgelegt werden können. Eine Organisation des Handwerks wird zwar die schwierigen Bedingungen, unter denen es arbeitet, nicht beseitigen, aber sie soll die isolierten schwachen Kräfte des einzelnen Handwerkes zusammenfassen, sie erleichtert das Zusammenrathen und Zusammenhandeln mit den Berufs- und Gewerbetheiligen. Wir hoffen, daß wir einen Gesetzesentwurf zustande bringen, der zum Wohle des Vaterlandes gereichen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Jacobstötter (Frs.) erklärt: Ich würde mich auch freuen, wenn es der Regierung gelänge, mit Hilfe der Handwerkerkammern der mangelhaften Ausbildung der Handwerker durch Unternehmer entgegen zu treten. Wir sind mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden, fordern aber nach wie vor Organisation des Handwerks auf dem Boden der Innungen und den Befähigungsnachweis.

Abg. v. d. Götta (Soz.): Die Großindustrie wirkt das Handwerk vollständig zu Boden. (Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Wir fühlen mit den Handwerkern ebenso sympathisch wie Sie (nach rechts) aber wir täuschen sie nicht darüber, daß sie bei den bestehenden wirtschaftlichen Existenzbedingungen zu Grunde gehen müssen. Nicht die Gewerbefreiheit, sondern die Großindustrie schadet dem Handwerk. Die Herren Fike und v. Hammerstein werden nicht um ein Haar weiter kommen als die Regierung, die es gewiß ehrlich mit dem Mittelstand meint. Auch der Befähigungsnachweis würde dem Handwerk nicht nützen. Ich habe auf dem Tisch des Hauses zwei Paar Stiefel niedergelegt. (Die Stiefel werden von verschiedenen Abgeordneten, auch vom Minister v. Bötticher aufmerksam betrachtet und geprüft.) Eins ist mit der Hand, eins mit der Maschine gearbeitet. Sie werden keinen Unterschied zwischen den Stiefeln entdecken. Sie verschweigen dem Handwerker, daß er bei der technischen, maschinellen Entwicklung der Industrie nicht mehr bestehen kann. Außerdem kauft der große Fabrikant sein Rohmaterial um 25 bis 30 pCt. billiger als der Handwerker, an Arbeitslohn spart er die Hälfte. Man kann die Maschine nicht beseitigen, man kann die Konkurrenz nicht verbieten. Es giebt ja noch Dinge, die nur der Handwerker herstellen kann. Aber wegen dieser wenigen Leute die Gesetzgebungsmaschine in Bewegung zu setzen, halte ich für den Gipfel der Unvernunft. Etwas für Gewerbeinspektoren werfen den Innungen Niedrigkeit der Gesinnung, Parteigeist, Eigennutz vor. In Oesterreich besteht der Befähigungsnachweis, trotzdem hat er dort nichts gebohrt. Die Handwerksmeister können keine Gesellenhöfe mehr bezahlen, deshalb müssen sie Lehrlinge aus, von denen manche 17 Stunden arbeiten müssen. Der Befähigungsnachweis garantiert nicht, daß der Meister seine Lehrlinge gut ausbildet. Denn wenn der Meister charakterlos, ein Lump ist, kümmert er sich doch nicht um den Lehrling. Dazu kommt, daß die kleinen Meister eine Abneigung gegen Fach- und Fortbildungsschulen haben und die Lehrlinge nur mit Widerwillen in diese Schulen schicken, oder sie schicken sie Abends in die Schule, zu einer Zeit, wo die Lehrlinge bereits ermüdet sind. Alle Handwerkerkammern werden Ihnen nichts nützen. Die Gewerbefreiheit war eine Nothwendigkeit, sie war die naturgemäße Ent-

wickelung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Besser wird es nur werden, wenn an Stelle der kapitalistischen die gemeinwirtschaftliche Produktion tritt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: In der späten Stunde will ich mich auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken. Wenn es wirklich um das Handwerk so schlimm bestellt wäre, wie der Vorredner es hinstellt, dann wäre es für die staats-erhaltenden Parteien ein um so bringenderes Bedürfnis, keine Zeit zu verabsäumen, um diese großen Missethäter zu beseitigen. (Sehr richtig! rechts.) Wenn es wahr ist, daß die Leiter von Innungen Innungsgelder für persönliche Zwecke verwenden, daß die Handwerker in größerer Anzahl sich um die Ausbildung der Lehrlinge nicht kümmern, sondern sie zu wirtschaftlichen Arbeiten benutzen und sogar jeden Anlaß vermeiden, der die Lehrlinge in der Ausbildung ihres Faches fördern kann, so sage ich, hat nicht allein das Handwerk aus sich heraus alle Veranlassung, zu helfen, sondern dann ist es auch ein dringendes Bedürfnis, daß die Staatshilfe eingreift und der Gesetzgeber nicht thatenlos diesem Zustande gegenübersteht. (Sehr richtig!) Der Vorredner hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Herren nicht mitmachen wollen, und wenn es in seinen Augen ein Triumph ist, daß das deutsche Handwerk doch der Sozialdemokratie anheimfallen werde, oder ihr schon anheimgefallen sei, so hoffe ich, daß dieser Anspruch dem Handwerker die Augen öffnen wird, und daß, wo er darüber im Zweifel sein sollte, er sich überlegen wird, wo Heil und Segen für seine Zukunft zu finden ist. (Beifall rechts.) Dem Abg. Jacobstötter erwidere ich, daß die sogenannte Verlesch'sche Vorlage von mir und dem preussischen Handelsminister im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden ist. Ich glaube allerdings, daß man auf dem von der Regierung geplanten Wege am schnellsten zu einem heilsamen Ziele kommen wird. (Beifall.)

Abg. Eggelski (Frs.) schließt sich dem Wunsche nach einer Organisation des Handwerks an. Redner ist prinzipiell für den Befähigungsnachweis, bezweifelt aber seine Durchführbarkeit.

Darauf wird die Debatte geschlossen, womit die Interpellation erledigt ist. Nächste Sitzung: Mittwoch. Auf der Tagesordnung stehen: Initiativanträge: 1) Centrumsantrag betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes. 2) Sammlische Anträge betr. Befähigungsnachweis und Konsumvereine (Abänderung der Gewerbeordnung).

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Januar.

\* — Am Schluß des Jahres 1894 waren im Regierungsbezirk Marienwerder folgende Kleinbahnen vorhanden: Bahnhofs Graudenz-Mühlensstraße 10 (1400 Meter) und Stadtbahnhof Thorn-Ziegelei (4700 Meter). Die erste Bahn hat normale Spurweite, die zweite eine Spurweite von 1 Meter. Von den beiden Bahnen dient die erste nur dem Güterverkehr, die zweite nur dem Personenverkehr, der Betrieb erfolgt mit Pferden.

— Die Westpreussische Prüfungs-Kommission für Lehrer an Mittelschulen und Rektoren besteht in diesem Jahre aus folgenden Herren: Provinzialschulrath Dr. Kretschmer-Danzig, Vorsitzender, Regierungs- und Schulräthe Ertebel-Marienwerder und Rohrer-Danzig, Seminarlehrer Schulrath Schroeter-Marienwerder, Gymnasial-Dozenten und Religionslehrer Lütke-König und Kreissschulinspektor Engel-Niesenburg.

— [Militärisches.] v. Lillenthal, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., in das Inf. Regt. Nr. 61 versetzt. v. Jarenheid-Vehnungen, Sek. Lt. vom Kür. Regt. Nr. 3, a la suite des Regts. gestellt. Nachgeannter Unterprimar der Hauptkadettenanstalt als charakterisirte Fortpfefführer in der Armee angestellt und zwar: die Unteroffiziere v. Brandt bei dem Inf. Regt. Nr. 35, Hell bei dem Gren. Regt. Nr. 1, Krahmer, Rittmeister a. D., zuletzt Eskadr. Chef im Lan. Regt. Nr. 7 als Hauptm. in der 12. Gend.-Brig. angestellt. Sadersborff, Major von der 12. Gend.-Brig., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, dem Charakter als Oberstlt. und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 43 der Absicht bewilligt. Dr. Hölffel, einjährig-freitwill. Arzt beim Feldart. Regt. Nr. 20, unter Verlegung zum Gren. Regt. Nr. 10, zum aktiven Unterarzt ernannt.

— Der Regierungsrath Degner in Posen ist zum Staatskommissionär für die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung in der Provinz Posen ernannt worden.

— Der Sekretariats-Assistent v. Sirsch bei der General-Kommission in Bromberg ist zum Sekretär befördert worden.

\* — [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Ober-Postkassen-Buchhalter Schwan von Bromberg nach Biegnitz, der Postsekretär Dümichen von Potsdam nach Bromberg, der Bureau-Assistent Pohl von Bromberg nach Berlin, die Ober-Telegraphen-Assistenten Neumann von Gnesen nach Bromberg und Kiestroj von Bromberg nach Berlin, der Postassistent Boy von Mogilno nach Gnesen.

— Herr S. Pauck in Landsberg a. W. ist auf ein Dampfheißkammerrohr mit eingehängten Verdampfungsrohren, Herrn R. Schilling in Altjahn Wpr. auf einen Streichholz-ausgeber, den Herren W. Reck und E. Wühlow in Belgard und G. Leß in Al. Dubrow auf eine Abkloppvorrichtung für die Trommel von Kartoffel-Erntemaschinen, Herr L. Schulte in Bromberg auf ein zusammenklappbares Boot ein Reichspatent erteilt worden.

\* Feste, 15. Januar. Gestern feierte der Lehrer Herr Neumann in Prenzlau seinen 70. Geburtstag. Zu dieser Feier waren 32 benachbarte Lehrer erschienen. Der Kollege Mansolf-Grutta hielt eine ergreifende Ansprache an den Jubilar und überreichte ihm als Angehöriger im Namen der Kollegen einen prachtvollen Regulator. Der Herr Kreissschulinspektor Eichhorn-Lessen dankte dem Jubilar für dessen pflichttreues Wirken und übermittelte ihm im Anschluß die Glückwünsche des Schulvorstandes, welcher durch seinen Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Zimmermann vertreten war.

— Aus dem Kreise Cism, 15. Januar. Nach dem Jahresbericht zählt der Vienenzuchtverein Prossow nach zweijährigem Bestehen 16 Mitglieder, die im vergangenen Jahre von 237 Völkern 300 Kilogramm Honig geerntet haben. Von den 237 alten Völkern wurden 150 Schwärme erzielt. Die Einnahmen sämtlicher Vereinsmitglieder für Wachs, Honig und junge Völkern betrugen 787,56 Mk. — Viele Wege nach den Schulen sind so verengt, daß 50 Prozent der Schulkinder deswegen den Unterricht nicht besuchen können.

— In Altjahn hat Herr Oberamtmann Kretsch in einem Nebengebäude eine Molkerei einrichten lassen. Es können dort täglich 3000 Liter Milch verarbeitet werden. Besitzer aus der Nachbarschaft begrüßen dieses Unternehmen mit Freuden, weil sie auch dort angenommen werden und nun nicht mehr während den Preisschwankungen ausgebeutet sind.

— Thorn, 15. Januar. In dem Submissionsstermin für das Mauerwerk und die Asphaltparbeiten bei dem Neubau der Garnisonkirche wurde der auf 200 000 Mk. lautende Anschlag von den Bietern um 7000 Mk., 27 000 Mk. und 148 000 Mk. überschritten.

— Aus dem Kreise Thorn, 15. Januar. Recht empfindliche Verluste erleiden in diesem Jahre diejenigen Besitzer, welche



ihre Getreide in Staken gefeilt haben; infolge des nassen Wetters im Herbst sind selbst die bestbedeckten Staken eingeregnet, sodass das Getreide fast bis zur Hälfte ausgewaschen ist. — Herr Graf v. Alvensleben-Ostromecko beabsichtigt seine zum Gute Gierkowo gehörigen, zur Zeit verpachteten Ländereien in Rentenlöhne umzuwandeln.

**Rosenberg, 15. Januar.** Auf der Tagesordnung des gestrigen Kreisrathes stand nur die unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden für die Bahnlinie Kienburg-Freyburg. Die Vorlage wurde mit 18 gegen 6 Stimmen genehmigt. Ein genauer Kostenschlag konnte noch nicht vorgelegt werden.

**Schwef, 15. Januar.** Zum Vertreter des Herrn Landraths Geheimrath Dr. Gerlich während der bevorstehenden Landtags-Session ist der Kreisdeputierte Herr Rittergutsbesitzer Rasmus Jawabba bestimmt worden. — Wie verlautet, soll hier ein polnischer Turnverein ins Leben gerufen werden. — In der letzten Generalversammlung hat der Schützenverein Herrn Provinzial-Baumeister Löwner zum Hauptmann gewählt.

**Schwef-Neuenburger Niederung, 14. Januar.** Gestern Abend wurde im Saale des Herrn Pomplun in Sartowitz von Mitgliedern des Frauen-Vereins Schwef zum Festen des Nachbar-Frauen-Vereins Gruppe eine Theater-Vorstellung veranstaltet, welche von etwa 200 Personen besucht war; in Folge der großen Unkosten und des niedrigen Eintrittspreises wird wohl nur ein ganz geringer Betrag dem Verein zufließen. Nach dem Vortrag einiger Konzertsstücke kam ein lebendes Wild „Die Weihnachtsbescherung“ zur Aufführung, hierauf folgte ein Schwan „In Semedarmeln“, ein Gesang mit Klavierbegleitung, ein Lustspiel „Söhne Töchter“, eine Posse „Gefreiter Brüste“ und ein Couplet. Tanz machte den Schluss.

**Groß Schlieh, 15. Januar.** Zum evangelischen Kirchenbau in Lönst sind schon 54000 Mark aufgebracht. Da die Geldspenden reichlich fließen und die Regierung zwei Drittel der Bau Summe hergibt, dürfte mit dem Bau noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden. Auch die hiesige katholische Kirche hat sich seit Jahren als unzureichend erwiesen. Die Geistlichen werden bei Gelegenheit der sogenannten Kolenden die Leute auf die Nothwendigkeit des Um- bzw. Neubaus hinweisen und milde Gaben in Empfang nehmen.

**Schlohan, 14. Januar.** Am Sonnabend wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadt-Verordneten der von der evangelischen Gemeinde überlassene alte evangelische Begräbnisplatz teils der Stadtgemeinde als Platz für das Kaiser Wilhelm-Denkmal übernommen.

**Dirschau, 15. Januar.** Der Herr Oberpräsident v. Gölke besuchte heute in Begleitung der Oberin v. Stälpnagel und des Landesbauathes Tiburtius aus Danzig unsere Stadt. Es wurde das neue Johanniter-Krankenhaus besichtigt, zu welchem Zwecke der Landrath Geh. Rath Doebe und der Bürgermeister Dembski den Herrn Oberpräsidenten dahin geleiteten. Nach einem in dem Rathhause eingenommenen Frühstück wurden Beratungen über die innere Einrichtung des Krankenhauses gepflogen.

**Altjahn Wpr., 12. Januar.** Gestern wurde der Arbeiter Chrzanowski aus Lesnian beim Hinzufallen in der hiesigen Forst von einem Baumstamm so heftig getroffen, daß er nach 2 1/2 Stunden starb.

**Joppot, 15. Januar.** Heute Nachmittag hielt der Vaterländische Frauenverein seine Generalversammlung ab. Herr Rath Siebenfreud als Schatzmeister legte die Jahresrechnung, Herr Kreisguth-Inspektor Witt erstattete den Jahresbericht. Beides gab Zeugnis von der regen Thätigkeit des Vereins und der thätigsten Theilnahme, welcher sich der Verein in allen Kreisen der Bevölkerung zu erfreuen hat. Die Jahreseinnahme betrug mit Hinzurechnung der Kapital- und Barbestände des Jahres 1893 6627 Mk., die Ausgaben 5748 Mk. Das „Altenheim“ hat einen Anbau von 9 Zimmern erhalten und beherbergt jetzt 26 arme alte Leute.

**Joppot, 14. Januar.** Der Vaterländische Frauenverein hat jetzt wieder mit der Verpflegung der Schulkinder begonnen, welche über Mittag des weiten Weges wegen in der Schule bleiben müssen; gleichzeitig hat er damit den Versuch einer Haushaltungsschule gemacht, indem mehrere größere Mädchen der Gemeindeschule in der Küche des Altenheims Anleitung erhalten, die Speisen zu bereiten.

**Schönbeck, 15. Januar.** Auf dem Mirauer Felde wurde gestern die Leiche eines Arbeiters vom Kammerer Abbau gefunden; der Mann ist ein Opfer der Kälte geworden. — Während im Jahre 1893 der Bevölkerungszuwachs unserer Stadt 30 Seelen betrug, so beläuft er sich für das verflossene Jahr auf 55. — In den Vorständen des Handwerker-Vereins sind die Herren Semmings, Erb, Riese, Kohnke und Strobbach gewählt worden. — In Schadrav hat man unter altem Gerümpel eine polnische aus Damast gearbeitete und mit Goldstickerei durchwirkte Frauenhaube gefunden, deren Alter man auf mehr als 200 Jahre schätzt; in der Haube lag eine polnische Münze aus dem Jahre 1661.

**Braunsberg, 14. Januar.** Von einem schweren Unfall ist beim Turnen der Oberprimaner Grenz betroffen worden. Als er den Rundlauf übte, riß der Riemen, er stürzte nieder und erlitt eine Armverletzung, einen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung, so daß er nun schwer krank darnieder liegt. Eine eigenthümliche Sitte herrscht in der Gemeinde Sonnenwale bei Melhsack. Am Feste des hl. Antonius (17. Jan.) bringen die Weiber der Umgegend ihre besten Pferde an die Kirche, wo an diesem Tage feierlicher Gottesdienst abgehalten wird. Unter den üblichen Segenssprüchen erfolgt dann die Weihe dieser Thiere ähnlich wie bei der Kräuter-, Hager- u. f. w. Weihe.

**Löben, 15. Januar.** In der letzten Stadtberordneten-Versammlung wurden gewählt die Herren Rechtsanwält Rösch zum Vorsteher, Direktor Dr. Böhm zum Stellvertreter, Färbermeister Bartel zum ersten und Oberlehrer Kiang zum zweiten Schriftführer.

**[L] Lud., 15. Januar.** Der Kreistag hat den Kreis-Haushalt für das künftige Etatsjahr in Einnahme und Ausgabe auf 235643 Mark festgesetzt. Vom 1. April ab werden die Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu den Kreisabgaben mit gleichen Prozentsätzen herangezogen.

**aus dem Kreise Osterode, 15. Januar.** Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in Lausensee, Radomken, Ransee und Niederhof. — Gegen den Beschluß der Generalversammlung des Gilsenburger Vorshufvereins, durch welchen drei Mitglieder des Aufsichtsrathes auf Vorschlag des letzteren gewählt sind, ist von zwei Genossen die Anfechtungs-Klage beim Landgericht Allenstein erhoben worden.

**aus dem Kreise Neidenburg, 15. Januar.** Vorgestern hielt der Kriegerverein Heinrichsdorf seine Generalversammlung ab. Der Schriftführer Herr Organna erstattete den Jahresbericht, nach welchem die Mitgliederzahl 63 und das Vereinsvermögen 236 Mk. beträgt. Davon sind 140 Mk. als Fahnenfonds bei der Kreisparke verzinlich angelegt worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Mühlensbesitzer Stark, Vorsteher; Bestzer, Stellvertreter; Bestzer, Lehrer Organna, Schriftführer, Lehrer Stomonski, Stellvertreter; Schriftführer, Kaufmann Kneiding, Rentant, Kaufmann Schacht, Schneider, Kaffirer.

**[L] Neidenburg, 15. Januar.** Auf dem letzten Kreistage wurde beschlossen, zur Verstärkung des Gemeinde-Wegebau-Fonds eine Anleihe von 2200 Mark aufzunehmen. Der Ausbau von Kleinbahnen für die Linien Neidenburg-Varten, mit Abzweigungen von Wenden in der Richtung Zantenwalde-Stettenbruch und über Zantenwalde und Baumgarten bis Stenblatt, und Neidenburg-Sensburg mit Abzweigung von Friedrichswalde über Giesmieden nach Salspeim wurde für durchaus nothwendig erklärt. Der endgiltige Beschluß hierüber wurde von weiteren Vorlagen abhängig gemacht. Bei der Vertheilung der Kreisabgaben vom 1. April 1895 ab sollen die Realsteuern zu einem um 1/4 niedrigeren Prozentsatz als die Einkommensteuer herangezogen werden. — Nach dem Geschäftsbericht der Ostpreussischen Handelsmühlen-Reumühl (Aktiengesellschaft) sind im Geschäftsjahre 1893/94 verarbeitet worden 2089925 Kilo Weizen, 1520325 Kilo Roggen und 141042 Kilo fremdes Mahlgut, zusammen 3761292 Kilo; dies ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 358214 Kilo. Die Betriebskosten betragen 4386952 Mk.

Nach der Personenstands-Aufnahme vom November v. Js. hat unsere Stadt 7854 Einwohner, gegen 7304 bei der Volkszählung im Jahre 1890. Zwischen Pötschen und Heiligelinde fand man in einer tiefen Schmelzkanne eine weibliche Leiche. Nach den angestellten Ermittlungen heißt die Frau Wilhelmine Ott und stammt aus Jenau. Die Frau ist ertrunken.

**aus dem Kreise Dr. Holland, 15. Januar.** Dem gräflich Dönhoff'schen Förster Gabriel zu Gr. Thierbach ist aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstzeit auf der Stifts-Herrschaft Quittainen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Die Brand-Versicherungsvereine der Dohna'schen Grafschaften hielten gestern Ausschuss-Sitzungen ab. Es wurden Versicherungen über todtes und lebendes Inventar abgeschlossen. Im Durchschnitt beträgt die Versicherungssumme für ältere Pferde 200 Mk., für junge Pferde 100 Mk., für Ochsen und Kühe 180 Mk., für junges Vieh 90 Mk., für Schweine 45 Mk. und für Schafe 6 Mk.

**Tilsit, 15. Januar.** In der hiesigen Möbelfabrik der Firma Schulz ist ein Ausstand der Arbeiter ausgebrochen.

**+ Pillau, 14. Januar.** Unsere Liedertafel überreichte beim letzten Feste Herrn Kaufmann Jahnke, welcher ihr seit 25 Jahren ohne Unterbrechung als aktives Mitglied angehört, einen wertvollen Ring zum Andenken.

**Vormitt, 14. Januar.** Gestern ist hier unter dem Vorsitz des Herrn Erzpriebers Gerigt ein katholischer Volksverein gegründet worden; 130 Personen traten sofort dem Verein bei.

**# Inowrazlaw, 15. Januar.** Nach einer Bekanntmachung des Landraths sind die russischen Staatsangehörigen Dzicciatowski, Maluszewski und Zielinski von hier ausgewiesen worden.

**T. Giv., 15. Januar.** In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

**aus dem Kreise Wargowitz, 14. Januar.** Der Herr Landrath Dr. v. Wiestrich macht bekannt, daß bei der Kreisparke Einrichtungen getroffen werden sollen, die auch armeren Kreisbewohnern und Schulkindern das Sparen ermöglichen. Es werden Sparmarken zu 10 Pf. eingeführt, welche auf unentgeltlich verarbeitete Spararten gesetzt werden. Eine Sparkarte hat Raum für 10 Marken und wird, wenn sie völlig befüllt ist, bei der Sparkasse gegen ein Sparbuch abgegeben. Jede ersparte Mark wird mit 3 1/2 Prozent verzinst.

**Leba, 15. Januar.** Mit fester Hoffnung sieht Leba und die ganze hiesige Gegend auf den Landtag, denn es wird fest erwartet, daß die Mittel für den Bau von Leba-Lauenburg in den diesjährigen Etat eingestellt werden. Bei einer in Stolz abgehaltenen Versammlung erklärte der Landtagsabgeordnete Herr v. Wandemere: Selesen, der Eisenbahnminister Thiele wird für den Bau Leba-Lauenburg, es läge jetzt nur noch am Finanzminister. Der letztere aber hat sich zu der im vorigen Jahre von hier aus nach Berlin gefandenen Deputation so wohlwollend für die Sache erklärt, daß kein Zweifel daran sein kann, der Minister würde seine Worte wahr machen.

**Stolz, 15. Januar.** Der hiesige ornithologische Verein wird Ende Mai eine Geflügelausstellung veranstalten, welche drei Tage währen wird. — Ebenso wird der Handwerkerverein im Einvernehmen mit den Innungen die schon im vorigen Jahre geplante, aber auf Betanlassung des Regierungspräsidenten zu Köslin mit Rücksicht auf die Cholera-gefahr aufgeschobene Gewerbe-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, eröffnen.

### Landwirtschaftlicher Verein Freyhabt.

In der letzten Sitzung wurden die Herren: Oberinspektor Kaufmann-Langenau zum Vorstehen, Bestzer, Schneider-Freystadt zum Stellvertreter, ferner zum Schriftführer Guts-Beitzer, Völler-Bellingswalde, zum Stellvertreter Stadtkammerer Pultowski und zum Kassier Bestzer Mallon gewählt. Alsdann wurde die Jahresrechnung für 1894 von den Herren Pultowski, Völler und Stabenau geprüft und für richtig befunden. Der augenblickliche Kassenbestand ist zwar kein nennenswerther, doch sind die bisherigen Schulden bei dem Centralverein, welche durch die Veruntreuungen eines früheren Vorstandsmitgliedes entstanden sind, in Folge eines an den Herrn Landwirtschaftsminister gerichteten Vitzgeuchs in Höhe von 354 Mark niedergeschlagen worden, sodass die pecuniären Verhältnisse des Vereins als günstig zu bezeichnen sind. Der Vorsteher ersuchte schließlich die Anwesenden, in der Februar-Sitzung Bestellungen auf künstlichen Dünger zu machen, damit dieser rechtzeitig geliefert werden kann.

### Wichnütz- und landwirtschaftlicher Verein Rautsch.

In der letzten Versammlung hielt Herr Mollerei-Instruktor Dieckelmann einen Vortrag, in welchem er ausführte, daß die Milchwirtschaft in den Werbern zur Zeit die bedeutendste in ganz Preußen sei. Er sprach dann über den heutigen Stand des Mollereiwesens und die zum Theil infolge der Konkurrenz der Margarine niedrigen Butirpreise und kam zu dem Schluß, daß ein Milchpreis zwischen 7 und 8 Pf. je nach Lage und Einrichtung der Kaserien und der Futterart der Kühe jezt das Normale sei. Aus der Versammlung wurde hervorgehoben, daß die Milch, zumal die von der Weibe, im ganzen Werber recht guter Beschaffenheit sei, daß die Schweinemast bei den niedrigen Getreidepreisen billig sei, und daß darum die Pächter bei einem gegen früher um 1/2 Pfennig ermäßigten Preise wohl bestehen könnten. Die Schweizer hätten jedoch durch ihren Ring einen unberechtigten Druck ausgeübt, und dadurch sei das gegenseitige Vertrauen geschwunden. Es wurde empfohlen, die Gründung einer Schule für Schweizerkälberzucht zu erstreben, wobei die Unterstützung durch die Behörden nicht ausbleiben würde, und Söhne von Besitzern für das Mollereigewerbe heranzubilden. Das zur Zeit gegen das Gewerbe noch herrschende Vorurtheil würde allmählich schon schwinden. Der Preis für Milch beträgt jezt bei Neuverpachtungen im Winter 7 1/2 Pf., im Sommer 8, also durchschnittlich 7 3/4 Pf. (gegen 8 1/2 früher). An die Fabrikanten wurde wiederholt die Mahnung gerichtet, die Saughe nicht auf die Spitze zu treiben und dadurch den Voden unter den Füßen zu verlieren.

### Verschiedenes.

Der Schwindler Partisch, der über zehn Jahre in Oldenburg als einer der ersten Geistlichen fungirte, hat hunderte von Tausen und Trauungen, Konfirmationen und Predigten abgehalten. Es handelt sich jezt um die Gültigkeit dieser kirchlichen Handlungen. Die betreffenden Eheleute sind zwar amtlich verbunden, ob aber die Trauen und Konfirmationen jezt noch als Ausnahmen in die christliche Gemeinde gelten können, darüber wird viel hin- und hergestritten. „Pastor“ Partisch wurde vor ca. elf Jahren, nachdem er vorher Lehrer zu Bremerbörde und Hauslehrer beim Grafen von Bernierode gewesen war, wie man sagt, auf Grund seiner vorzüglichen Zeugnisse (in allen Fächern Nr. 1) in Oldenburg an der Lambertikirche angestellt, gehörte der strengen Orthodoxie an, spielte im Vorstande des Diakonissen- und Zbiotenwesens eine große Rolle, ertheilte zeitweilig Religionsunterricht am Seminar, schrieb fromme Bücher (Schulbetergebetenlänge u. f. w.). Im vergangenen Frühjahr mußte ihm jedoch die Amtsführung genommen werden, und es wurde die Anklage auf Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung gegen ihn erhoben. Inzwischen hatte er Zeit gefunden, zu entfliehen. Er wurde schließlich verhaftet, und in Venedig fand man seine Spur, als er ohne Papiere bettelte. Von dort aus schrieb er einen Heubrief, der in Oldenburg von dem Geheimen Ober-Kirchenrath Ramsauer auf der Kanzel verlesen wurde. Dann wurde er ins Gefängnis nach Oldenburg überführt. Sein ganzes Leben und seine geistliche Thätigkeit ist eine große Lüge, ein haarsträubender Betrug gewesen, und das ruft eine große Empörung hervor.

Eine landwirtschaftliche Gesellschaftsreise nach Oberitalien wird die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft im Mai d. Js. veranstalten. Die Reise soll vier Wochen in Anspruch nehmen.

Zwischen D. Janowski, dem besten Schachspieler Frankreichs, und J. Wieses wird gegenwärtig in Paris ein Schach-Wettkampf auf sieben Partien ausgeschrieben (Einfaß 800 Frs.). Die beiden ersten Partien fielen zu Gunsten des französischen, die dritte zu Gunsten des deutschen Meisters aus.

**Adnigsberg, 15. Januar. Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Seymann und Liebenahm. (Zuland. Mk. pro 1000 Kilo.)

Zufuhr: 65 inländische, 63 ausländische Waggons.  
Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 732 gr. (122-23) 126 (5,35) Mk., 766 gr. (129) 133 1/2 (5,65) Mk., 751 gr. (126) 135 (5,75) Mk., 781 gr. (132) 137 (5,80) Mk., bunter 721 gr. (120-21) 128 1/2 (5,45) Mk., 775 gr. (131) blaupig 126, 766 gr. (127) 129 (5,50) Mk., 781 gr. (132) 134 (5,70) Mk., 701 gr. (117) blaupig 110 (4,65) Mk., rother 749 gr. (126) blaupig 121 (5,15) Mk., 770 gr. (130) bejezt 125 (5,30) Mk., 126 (2,35) Mk., 775 gr. (131) 129 (5,50) Mk., 781 gr. (132) 129 1/2 (5,50) Mk., 749 gr. (126), 752 gr. (126-27) 130 (5,50) Mk., 786 gr. (133) 131 (5,55) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) vvo 714 Gramm (120 Pfund) unverändert, 726 gr. (122) bis 732 gr. (123) vom Boden 104 (4,16) Mk., 723 gr. (121-22) bis 749 gr. (125-26) 105 (4,20) Mk. — Gerste (pro 70 Pfund) unverändert, große 102 (3,55) Mk. — Hafer (pro 50 Pfund) 86 (2,15) Mk., 93 (2,30) Mk., 94 1/2 (2,35) Mk., 95 (2,35) Mk., 96 (2,40) Mk., 98 (2,45) Mk., feiner 103 (2,55) Mk. bis 106 (2,65) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfund) grüne 102 (4,60) Mk. — Bohnen (pro 90 Pfund) 102 (4,60) Mk., 103 (4,65) Mk. — Wicken (pro 90 Pfund) 103 (4,65) Mk., 105 1/2 (4,75) Mk., mittelgroße 110 (4,95) Mk., 115 (5,15) Mk. — Lein-saat (pro 70 Pfund) hochfeine 166 (5,80) Mk.

### Bekanntmachung.

In Folge Ablebens des bisherigen Kassiers des hiesigen Vorshufvereins ist die Stelle baldigst zu besetzen. Die Wahl erfolgt nach der Wahlperiode des Verordnenden bis 31. Dezember cr. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Wiederwahl auf 5 Jahre nicht ausgeschlossen.

Das Gehalt pro Anno beträgt 2400 Mk., außerdem für Bekleidung des Lokals einschließlich Beleuchtung, Heizung und Vereinigung desselben 300 Mk. jährlich.

Die zu stellende Caution von 20000 wird nicht verzinst, sondern muß in Staatspapieren resp. sicheren Dokumenten hinterlegt werden.

Weiber, welche mit dem Kassenwesen vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse über bisherige Thätigkeit bis zum 24. d. Mts. an den Unterzeichneten melden.

**Soldau, den 10. Januar 1895.** Der Vorsteher des Aufsichtsraths des Vorshuf-Vereins zu Soldau eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Carl Sieroka.

### Die Bürgermeisterstelle

am hiesigen Orte soll baldigst besetzt werden.

Das pensionberechtigte Gehalt beträgt einschließlich der Entschädigung für Verwaltung des Standesamts 2100 Mark.

Die Bureauräume werden in natura gewährt, ebenso die Beleuchtung und Heizung derselben. Für Bureaushilfe und Schreibmaterial werden jährlich 800 Mark in den Kammerei-Kassenetat gestellt.

Vorstehernde Festsetzungen bedürfen noch der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses.

Meldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 10. Februar cr. entgegen.

**Rosenberg Wpr.,**

den 14. Januar 1895.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**

Wogan,

Rechtsanwalt.

### Mühlengrundstücks-Verkauf.

Wegen anderer Unternehmungen bin ich willens sehr billig zu verkaufen. Anzahlung 8-9000 Mark. Anfragen werden brieflich mit Aufschluß Nr. 4457 durch die Expedition des Gefeligen in Graudenz erbeten.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter (Schuhmacher) Adolf Witzchorrek, unbekannten Aufenthalts, geboren am 30. August 1867 in Genschen, Kreis Löben, evangelisch, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungs-haft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-gefängnis abzuliefern. Ill. J. 8/95.

**Graudenz, d. 11. Januar 1895.**

**Königl. Staats-Anwaltschaft.**

Beschreibung: Alter: 27 1/2 Jahre. Statur: mittelgroß. Haare: blond. Bart: kleiner Schnurrbart. Augen: blau. Zähne: vollständig. Gesicht: oval. Sprache: deutsch und polnisch. 14783. Besondere Kennzeichen: Auf dem linken Auge einen Hornhaut, auf dem rechten Auge kurzfristig etwas Blat-fäße, etwas stumpfe Nase.

### Ent erhalt. Damensattel

wegen Aufgabe des Reitens für 70 Mk. veräußert. 14095. D. v. Huellern, Sochow Wpr.

### Troß günstigster Conjunction

muß eine

### Ringofen-Biegelei

m. reichem Lehmager, unweit Danzig, verkauft werden. Produktion 1 1/2 Millionen Mauersteine. Größe der Bestimmung ca. 300 Morgen. Vollständiges Inventar. Gute Gebäude. Off. erb. unt. 656 an die Danziger Zeitung, Danzig.

### Geldverkehr.

### 9000 Mark

Mündelgelder sind auf städtische Grundstücke ganz oder getheilt zur ersten Stelle zu vergeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4784 d. d. Erged. d. Gefeligen erbeten.

### 3000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein ländl. Grundst. bei Graudenz, massive neue Gebäude m. 13 Mrq. Land, s. 15. Febr. zu leihen gesucht. Meld. m. Aufschrift Nr. 4443 d. d. Erged. d. Gefeligen erb.

### 22. Bettgestelle mit Sprungfeder-

Matrabe, 2 Kissen, 1 brt. Auszugstisch f. 12 Pers., 1 groß. Spiegel, 2 Sofas, 1 Sofa sehr gute Betten, billig z. vert. Grabenstr. 22.

### Gute Brodstelle!

Meine in Frauenburg Ob., dicht am Bass, Anlegestelle sämtl. Dampfer, ca. 50 Jahre bestehende 14366

### Gastwirthschaft

nebst Ausspannung, sehr gute Gebäude, schöner Obsthofgarten u. 2 Morg. Wiesen, bin ich Willens, Auseinanderlegung halber unter sehr günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Wwe. Magdalena Ruff geb. Federan.

### Verloren gefunden gestohlen.

Ein junger, dunkelbrauner, langhaariger, kurzgefügter 14575

### Jagdhund

auf den Namen „Nero“ löbend, hat sich verlaufen und bittet um Nachricht. Jofewski, Duben bei Garnsee.







Am 1. April 1895 beginnt ein  
**neuer Kursus**

**d. Vieh- u. Provinzial-Hochschule.**  
In derselben werden junge Leute im  
Alter von 16-20 Jahren zu praktischen  
Landwirthen ausgebildet. Der Kursus  
dauert 2 Jahre und ist unentgeltlich.  
Bewilligungen sind zu richten an den  
Direktor, Rittergutsbesitzer, Hauptmann  
Scheidow zu Selenitz bei Barent.

**Tüchtige Schneiderin**  
werden Sie durch Frau's brieflichen  
Unterricht im Schneidern, Zeichnen u.  
Zuschneiden. Leicht fassliche Methode.  
Selbstständiges Arbeiten nach Empfang  
des 4. Briefes. Probebrief gratis.  
Berlin, H. Fink, Kranzenstr. 69.

#### Auctionen.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. Januar  
1895, Vormittags 9 Uhr, werde ich  
in der Pfandkammer des Gerichtsvoll-  
ziehers hierseits, im Auftrage des Ro-  
tationsverwalters aus der M. Olszanski-  
schen Konkursmasse  
40 Stück gute Sackmischstoffe,  
115 Stück gute wollene Kleider-  
stoffe,  
71 Stück gute Kuzen- und Pale-  
tostoffe,  
36 Stück gute Planelle u. Warps  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Zahlung versteigern. (Falls am 23.  
nicht geräumt wird, ist Versteigerung am  
24. Januar.) [4689]  
Greiser, Gerichtsvollzieher in  
Schroda.

#### Holzmarkt.

### Verkauf

**Kiefern-Handels-Bauholz**  
Am Donnerstag, den 24. d. M.  
gelangen von Rom 11 Uhr ab im  
Gasthof „Zum königlichen Hof“ hier-  
selbst aus dem Forstrevier Liebenmühl  
ca. 1600 Stück Kiefern-Handels-  
Bauholz zum öffentlichen meist-  
bietenden Verkauf. [4703]  
Nach Beendigung des Verkaufs der  
Handels-Bauholzer, ungefähr 2 Uhr  
Nachmittags, kommen noch ca. 300  
Stück Kiefern-Bäume und schwächeres  
Bauholz in kleineren Losen bzw.  
einzelnen Stücken zum Angebot.  
Die Holzstämme liegen zum Theil 1-2 km  
vom Drevenz-See bzw. oberlandischen  
Kanal, zum Theil 3-5 km vom Rög-  
baren Drevenzfluß entfernt. Aufsan-  
geregter werden bei rechtzeitiger Be-  
stellung gegen Erstattung der Copialien  
geliefert.  
**Liebenmühl, d. 14. Januar 1895.**  
Der Königl. Forstmeister.

### Bekanntmachung.

Die Holzmasse auf einer ca. 9 ha  
großen, zum Anstehungslande Kad-  
awitz, Kreis Jönköping, gehörigen  
Fläche, soll zum eigenen Antriebe meist-  
bietend in einem Lose verkauft werden.  
Die Holzmasse besteht aus rund 880  
Festmeter, meist Eichen im Alter von  
100 Jahren.  
Die Verkaufsbedingungen können  
bei dem Gutsherrn Herrn Krause  
in Kadawitz eingesehen werden.  
**Versteigerungstermin: Freitag am  
7. Februar 1895**  
Vormittags 11 Uhr  
im Gutshaus zu Kadawitz an.  
Das Holz steht an der Chaussee  
Jönköping-Freitasheim.

### Holzverkauf.

700 fm Kiefern-Langholz,  
200 fm Eichen-Langholz,  
150 fm Birken-, Aspen-, Buchen-  
und Fichtenlangholz, sowie  
150 fm Eichen- und Kiefern-Rundholz  
in Rollen und Scheiten  
aus dem Wiendings-Walde, kommen  
am Freitag, den 18. Januar 1895  
Vormittags 10 Uhr  
im Hotel „Carnegie“ zum meist-  
bietenden Verkauf. [4406]  
**Allenstein, den 10. Januar 1895.**  
Der Oberförster.  
gez. Mentz.

### Forstrevier Fronau.

#### Holz-Termin

am Mittwoch, den 23. Januar d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, im Terminhaus  
zu Fronau, über Eichen-, Buchen-,  
Birken- u. Kiefern-Rund- u. Brennholz.  
**Öströmekko, 14. Januar 1895.**  
Der Oberförster.  
Thormählen.

### Holz-Verkauf.

Prima Kiefern-Klobenholz, jeden  
Posten, von 4 Meter an, pro Meter  
5,50 Mk. franco Hof Graudenz, liefert  
die Guts-Verwaltung Rohla an bei  
Wahlbieren. [4361]

### Kiefern-Kloben

#### Kiefern-Spaltnippel

werden in den Wirscher Holzparzellen,  
um schnell damit zu räumen, zu herab-  
gesetzten Preisen durch den Wald-  
aufseher Schütz in Rygobda bei Dide  
täglich verkauft. [3876] Gaidy.

### Kiefern-Brennholz

verfüglich in [3876] Graudenz.

### Verzeichniß der Deposten-Conti beim Vorschuß-Verein zu Griesen Westpr.

(Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) am 10. Januar 1895.

Vol. IV Folio 7	Vol. V Fol. 67	Vol. V Fol. 203	Vol. V Fol. 203
1800 10	133 20	6111 20	6111 20
2051 75	392 80	101 70	101 70
19 70	22 10	353 60	353 60
129 05	1200 25	8400 25	8400 25
613 80	342 25	217 20	217 20
1994 10	1050 90	100 100	100 100
372 75	420 20	15000 25	15000 25
8477 40	500 95	100 100	100 100
264 05	898 95	900 25	900 25
600 10	465 25	1500 600	1500 600
135 30	947 50	900 70	900 70
506 15	873 25	2010 2109 30	2010 2109 30
280 05	650 400		
600 10	335 70		
3065 60	436 50		
1171 10	900 8000		
200 10	269 70		
3070 90	70 3894 40		
209 30	375 10		
3300 10	40 25		
3400 25	180 90		
2400 10	15 20		
252 50	6800 2000		
1134 60	3696 80		
1009 85	200 351		
100 10	468 4250		
600 10	4000 3185 20		
1724 60	597 90		
2507 35	186 35		
650 70	112 20		
400 10	7459 45		
259 20	776 60		
900 10	700 11000		
250 übertr. b. Vol. II Fol. 82	105 439 20		
253 350	157 157		
260 3300	250 40		
264 1460 20	204 60		
265 931	171 60		
266 3712	104 1000		
267 1966 55	620 302		
268 1200	156 35		
269 1000	18000 1039 60		
271 821 10	306 40		
274 1756 90	61 80		
281 übertr. b. Vol. II Fol. 167	51 70		
283 übertr. b. Vol. III Fol. 283	1240 50		
288 4	591 10		
4 6	100 46 20		
6 8	821 50		
8 18	204 70		
18 22	581 70		
22 24	572 50		
24 31	1023 30		
31 32	155 50		
32 1137 30	6500 408 30		
33 übertragen b. Vol. I Fol. 139	611 90		
40 300	305 90		
41 279 30	1018 80		
45 366 30			
47 362 85			
50 übertragen von Vol. I Fol. 143			
52 übertragen von Vol. III Fol. 111			
53 übertr. von Vol. II Fol. 120			
54 übertr. von Vol. II Fol. 248			
56 übertr. von Vol. III Fol. 15			
57 1557 50			
59 1115 15			
60 218 90			
66 875 05			

Der Verein nimmt jederzeit Gelder in beliebiger Höhe entgegen und verzinst dieselben wie folgt:  
bei einmonatlicher Kündigungsfrist mit 2 1/2 Prozent;  
bei dreimonatlicher Kündigungsfrist mit 3 Prozent;  
bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist mit 3 1/2 Prozent;  
bei viermonatlicher Kündigungsfrist mit 4 Prozent.  
Gründungs-jahr des Vereins 1864. Derzeitige Mitglieder 445.

**Vorschuß-Verein zu Griesen Westpr. (Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)**  
Gonschorowski. Vogler. Fischer.

**Gegründet 1875**

Die **Lederhandlung und Zuchterei** von **A. Domke** empfiehlt:

Einnäher-Inchenschäfte, Kropfschäfte und Vorschuß,  
schmierlederne Vorder- und Hintertheile in jeder Größe,  
Sohlleider, Brandsohleleder in großer Auswahl,  
Fahlleider, Schmierleder in jedem Gewicht, braun u. schwarz;  
Geschirrtleder, sowie Abfälle jeder Art. [3194]

**Tabellen**  
**Geschäfts-Bücher**  
**Landwirthsch. Formulare aller Art**  
fertig  
**Gustav Rötke's Buchdruckerei**  
Graudenz.  
Kopien- und  
Postwendend.

**H. Harzer Kümmel-Käse**  
vert. fr. geg. Nachn. oder Kassa 100 St.  
zu Mk. 3.60, 500 St. Mk. 16.50 die  
Käsefabr. v. Willh. Hahne, Stiege  
l. E. Brunnenstr. 59 a. [4414]

**Petroleum-Messapparate**  
mit Pumpwerk, offerirt billigst [4298]  
**Fr. Klavon, Graudenz.**

**Baunehmungen.**  
Mauer- und Zimmerarbeiten,  
auch Entwerfen, Bauen, bin ich durch  
vortheilhafte Material-Einkäufe im  
Stande reell und billigst auszuführen.  
**F. Kriedte, Zimmermstr.,**  
**Graudenz. [6735]**

**Nur 4 1/2 Mark**  
kostet nebenstehende, gutgehende  
**Remontoir-Herren-  
Taschenuhr**  
m. brillant. Kette. Antanisch gestattet.  
**Carl Kohlhage, Uhrmacher,**  
**Reuenrade, Westfalen.**  
Herrn Kohlhage danke ich freund-  
lich für die schnelle Sendung der Uhr  
und bitte, mir noch eine für denselben  
Preis so schnell zu schicken, da ich die-  
selbe meinem Vater geschenkt habe. Sie  
stellte mich sehr zufrieden und kann es  
nicht unterlassen, Jedem Ihre Uhren an-  
zurathen. Hochacht. u. erg.  
Franz Zimmermann in Bellen Dpr.

**Kleereiber**  
System Rohowsky,  
f. Hand, Göpel, Dampf, 240 bis  
520 Mk., welche selbst b. warm.  
Wetter jede Art Alee ohne Korn-  
beschädigung ausreiben. [4495]

**Kleereiniger**  
45 u. 58 Mk. w. Alee absolut  
von Seide u. Begebreit u. allen  
Unkräutern befreien. Zahlreiche  
Referenzen. Maschinen-Fabr.  
**Paul Lübke, Breslau.**

**Hartguss-Mühlwalzen**  
werden sauber geschliffen und geriffelt,  
**Porzellan-Mühlwalzen**  
werden mittelst Diamant abgedreht bei  
**A. Ventzki, Graudenz**  
[679] Maschinenfabrik.

Staatl. conc. Vorbereitungskurs  
für die

**Postgehilfenprüfung.**  
Böhm. Hosen Danzig, Kajurb. Markt 3.  
Die bekannt vorzügliche Erfolgs-  
nach für Militäranwärter. 14750  
**Neuer Kursus 15. Januar.**

**Stellung. Existenz.**  
Prospekt gratis. Prospekt gratis.  
Brieflicher prämiierter  
Unterricht.  
**BUCHFÜHRUNG**  
Rechn., Correspond., Kontenarb.  
Stenographie.  
Schnell-Schön-  
Schrift.  
Keine Vor-  
Gratis. Prospect. Erfolge garantiert.  
Adressieren Sie genau wie folgt:  
Königliches Handels-Lehr-Institut  
OTTO SIEDE - ELBING.

**Unterrichtsstunden in**  
**Mathematik**  
ertheilt billigst. Zu erfragen in der  
Ergeb. des Gelehrten unter Nr. 4675  
**„Der Förster“**  
Land- u. Forstwirtschaftskalender  
für 1895.  
**Kleine Ausgabe:**  
in Leinwand Mk. 1.50, Lederband Mk. 2.-  
**Große Ausgabe:**  
in Leinwand Mk. 1.80, Lederband Mk. 2.20  
**Gustav Rötke's Verlagshandl.**  
Graudenz.

**Heirathsgeuche.**  
**Heiraths-Gesuch.**  
Tüchtiger, geb. Landwirth, 35 J.,  
Besitzer eines schuldensfreien Gutes von  
1600 Morgen und mit 120000 Mark  
Barvermögen, sucht auf diesem Wege  
eine Lebensgefährtin. Vermögende junge  
Damen oder deren Eltern belieben ihre  
Melb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4684  
d. d. Exped. d. Gelehrten einzusenden.  
Discretion Ehrensache.  
Ein Beamter, Ende der 40er Jahre,  
Einkommen 2000 Mark, Vermögen  
30000 Mark, sucht behufs Wieder-  
heirathung mit einer häusl. erz. geb.  
Dame von 29-40 J., etw. Vermögen,  
in Verbindung zu treten. Ernstgem. Off.,  
nicht anonym, w. briefl. m. Aufschr. Nr.  
4715 a. d. Exped. d. Gelehrten. Ehrensache.  
**Heirath! Reich, glücl., pass.**  
Große Ausw. sendet über-  
allhin distr. Deutsche Familienkora,  
Berlin, Stendalerstraße. [4759]

**Vermietungen**  
**Pensionsanzeigen.**  
Ein möbl. Zimmer, Nähe Altes  
Kloster, für zwei junge Leute u. 1. Febr.  
geücht. Melb. m. Preisangabe werden  
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4690 durch  
d. Exped. d. Gelehrten erbeten.  
Suche zum 1. Febr. eine möblirte  
Wohnung mit Vorzimmer u. Stall  
für Pferd. Offerten bitte nach Marien-  
werder zu senden. [4205]

**Verkauf**  
Lieutenant i. Feld-Art.-Regt. 35,  
Marienwerder.  
Eine herrschaftl. Wohnung von  
8 Zimmern nebst allem Zubehör, Herd-  
stell und Kamin, Festungsstraße 16 zu  
vermieten. [4338]  
Ebenfalls ist ein sehr guter  
Stall für 4 Pferde und eine Keminie  
dazu zu vermieten.  
Eine Wohnung v. 4 Zimm., Balkon  
u. Zubehör, vom 1. April zu beziehen.  
4710] Daple, Getreidemarkt 7/8.

**Vorder-Wohnung**  
2 Stuben, Küche, Zubehör, gleich zu  
vermieten Culmerstraße 24. [4680]  
Eine Wohnung von 4 Zimmern  
nebst reichlichem Zubehör, für Pension-  
halter geeignet, zu vermieten [4760]  
Amststraße Nr. 4.

Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne  
Pension, zum 1. Februar zu vermieten  
Mauerstraße 14, 1 Trepp. [4769]  
Ein kleines, möblirtes Zimmer,  
part., vom 21. Januar zu beziehen.  
4709] Daple, Getreidemarkt 7/8.  
1 möbl. Zimm. Oberthornerstr. 30, 1 Tr.  
2 gut möbl. Zimmer, part. gelegen, von  
sogleich zu vermieten Grabenstraße 6, l.  
Möblirtes Zimmer u. Kab. m. a. v.  
Pension zu vermieten.  
D. Goerz, Oberthornerstr. 36.

Der auf meinem Grundstück, Salz-  
straße 13, belegene majest. [4771]

**Pferdestall**  
ca. 100 Fuß lang und 30 Fuß breit,  
nebst Wagenremise u. großer Reitbahn,  
ist vom 1. März d. J. anderweitig zu  
vermieten. Die genannten Räume  
eignen sich auch zur Einrichtung indu-  
strieller Anlagen. **A. Schütz.**

**Marienburg.**  
In Marienburg Wpr., hohe Lauben  
32, ist ein groß. Laden u. Wohnraum.  
v. 15. April cr. ab z. vermiet., auch ist  
d. Haus unt. günstig. Beding. veräußl.  
Näheres b. E. Klein, hohe Lauben 31.

**Danzig.**  
**Geschäftslokal**  
in allerbesten Geschäftslage, wird gesucht.  
Offerten unter genauer Preisangabe,  
Größe des Lokals und Schanfenster er-  
beten unter B. J. an Herrn Melles-  
burg, Danzig. [4747]



Grandenz, Donnerstag]

[17. Januar 1895.

## Ehen werden im Himmel geschlossen.

Novelle von Marie Lyröl. (Nachdruck verb.)

Auf einem Balkon an der Promenade in Danzig saßen eine Dame und zwei Herren eifrig plaudernd beieinander. Ein erquickender Juliabend voll Sternenschein und Lindenblütenduft umschleierte schimmernd Nähe und Ferne. Aus dem nahen Schützenhausgarten klangen gedämpft die Töne des allabendlichen Gartenkonzertes zu den Redenden herüber und vom Kommerzien Bahnhof hörten sie von Zeit zu Zeit das Pfeifen der rangierenden Züge. Eben neigte sich die Dame ein wenig in dem niederen Schaukelstuhl vor, in dem sie saß. Das milde Licht der Sommernacht fiel auf ihre anmutigen Züge. „Wenn Ihnen der kurze Aufenthalt in unserm Hause wirklich so lieb gewesen ist, wie Sie uns glauben machen möchten, Herr Rechtsanwalt, — Sie hatten ja nichts bei uns als ein Stück glücklichen Familienlebens, — warum gestalten Sie Ihr Leben nicht ähnlich, warum heirathen Sie nicht?“

Der Gatte der jungen Frau, der dicht neben ihr saß, lachte. „Das dürfte, aber einnehmende Gesicht des Angeredeten blieb völlig unbewegt. „Es thut mir leid, es Ihnen sagen zu müssen, gnädige Frau; ich glaube, die Hauptschuld tragen Ihre Mitschwester daran, daß ich noch keinen Augenblick die Sehnsucht spürte, eine von ihnen zur Herrin meines Schicksals zu machen. Ihr Gatte, mein Universitätsfreund, wird mir das Zeugnis ausstellen, daß ich kein hartgesottener Egoist bin, nichtsdestoweniger brauche ich eine Frau mit Vermögen.“

„O natürlich,“ fiel die junge Frau ein. „Wir gewissenreichen Mädchen müssen immer wieder die Erfahrung machen, daß wir nur um unserer Werthpapiere, oder Güter, oder Häuser wegen gewählt worden sind! Und außerdem muß die junge Dame, zu der Sie sich herablassen könnten, jung, schön, liebenswürdig, nicht einfältig, aber auch nicht zu klug sein. Ich kenne das. Und was hat unser Geschlecht verschuldet, daß Sie es mit Gleichgültigkeit strafen?“

„Frauengunst sollte ein schwer zu erringender Preis sein. Die meisten Damen aber, Verzeihung, gnädige Frau, möchten gar zu gern in den Stand der Ehe treten, und es ist ihr Schaden, daß sie es zeigen.“

Die junge Frau zuckte empört die Achseln. „Herr Rechtsanwalt, das ist —“

„Wahr, liebe Marianne, völlig wahr“, fiel der junge Gatte dazwischen und zündete eine neue Cigarette an.

„Es ist nicht hübsch von Dir, Heinrich, einer solchen Beleidigung gegen mein Geschlecht beizupflichten. Als ob ich darnach gestrebt hätte, unter die Haube zu kommen! Du wirst selbst am besten wissen, daß —“

„Meine Theure, die Anwesenden sind immer ausgenommen, nicht wahr, Paul?“

Der Rechtsanwalt Schladal strich mit der Hand über seinen blonden Vollbart. „Sie wissen es, gnädige Frau, wie hoch ich Sie verehere“, sagte er, und in seinen Augen leuchtete es herzlich auf. „Es giebt auch jetzt Ideale echter Weiblichkeit unter uns, die, obwohl modern gekleidet, das heißt für mich in einer unnatürlichen und nicht immer schönen Hülle befindlich, es werth sind, von uns so verehrt zu werden, wie nur je ein Ritter seine Dame anbetete. Und zu diesen gehören Sie, gnädige Frau.“

„Die gute Meinung, Herr Rechtsanwalt, die Sie von meinem Charakter und meinen Grundsätzen zu hegen scheinen, ist mir keine Genugthuung für Ihre ungerechte Beschuldigung aller Frauen.“

„Meine Beschuldigung ist nicht ungerecht, gnädige Frau. Ich behaupte, daß im Allgemeinen die zeitgenössische Damenwelt das Leben mehr denn je als Heirathslotterie betrachtet.“

„Das ist doch arg. Geben Sie mir Beweise.“

„Ich bitte, schauen Sie um sich, gnädige Frau, und Sie werden kaum mehr nach Beweisen fragen. Sie leben in einer großen Stadt, ich wage nur ein Bild der kleinen Städte in Bezug auf den streitigen Punkt zu entwerfen. In ihnen wird jeder heirathslustige junge Mann, der neu ankam, als Beute betrachtet, die festzuhalten den Ehrenpunkt der guten Gesellschaft bildet. Wir wagen mit keiner Mutter zu reden, da wir doch sicher nichts anderes von ihr hören, als ein übertriebenes Lob ihrer Töchter. Die Aufmerksamkeit der Väter verfolgen uns bis in das Hotel, wo wir zu speisen pflegen. In den Kaffeegesellschaften wird dafür gesorgt, uns mit der jungen Dame zu verloben, mit der wir unvorsichtiger Weise zweimal hintereinander Kottillon tanzten. So heißen wir sechsmal der Bräutigam immer anderer jungen Damen, und um sich dem stetig wiederholenden Gerede zu entgehen, entschließt man sich endlich und überliefert sich der Passendsten als Gefangener des Lebens, oder wir hüten uns, überhaupt in Familien zu verkehren, in denen sich heirathsfähige Töchter befinden. So schließe ich mich, seit ich in Karthaus lebe. Und so sehr ich mich auf meinen Aufenthalt in Poppot freue —“ Paul Schladal seufzte — „ich fürchte, ich werde dort auf's Neue das Opfer falscher Spekulationen werden, die ich in meinem künftigen Wohnsitz unmöglich mache.“

„Ihre Angst ist in der That bedauerlich, Herr Schladal. Aber sind Sie auch sicher, nicht das Opfer einer fixen Idee zu sein? Ich lehne Ihre Ansicht um und behaupte: Es ist Zeitkrankheit der Männer, sich für unwiderstehlich zu halten. Was Sie mir als Beweise anführten, sind Lustspiegelungen.“

Paul Schladal biß sich auf die Unterlippe. „Sie würden auch stärkere Beweise Lustspiegelungen nennen, gnädige Frau, daher schweige ich, um Ihr Zartgefühl nicht zu verletzen.“

„Die männliche Eitelkeit ist grenzenlos, ich begehre auch gar nichts weiter zu wissen. Ich werde meine kleine Ella später zum Studium der Philosophie nach Zürich schicken, damit sie für jeden Mann unmöglich wird. Ich werde sie nie auf einen Ball führen. Ich werde nochmals alle Ihre Anschuldigungen der heutigen Frauenwelt zurück. Wir ringen nach Selbstständigkeit. Unsere Mütter waren weit heirathslustiger, als wir. Und ich wiederhole, daß das sogenannte starke Geschlecht gegenwärtig an maßloser Selbstüberschätzung krank.“

Auf Paul Schladals gutgewölbter Stirn zuckte es. Und Sie glauben, gnädige Frau, daß auch ich Ihnen nur

Beweise einer thörichten Selbstüberschätzung gegeben habe? Daß nur maßlose Selbstsucht die Männer vor der Ehe scheuen läßt? Sie klagen unsere Mütter an. Wimmeln, als unsere Mütter Mädchen waren, die Blätter von Heirathsgesuchen, wie jetzt?“

„Nein. Aber die Urheber der Heirathsgesuche sind die Männer. Ich erlaube mir, Ihre Beweisführung nicht zu verstehen.“

„Die Damen antworten auf die Heirathsgesuche.“

„Wirklich? Woher wissen Sie denn das?“

„Sonst würde diese interessanteste Art unserer Annoncen bald verschwinden.“

„Nun wohl, die Damen antworten, um sich über die Begehren einer Gattin mit den üblichen verfügbaren dreihunderttausend Mark und Zubehör lustig zu machen.“

„Nur lustig machen sich die Tausende, die solche Inserate beantworten? Eine eigenthümliche Art der Vergeltung für junge Damen! Zudem ist es weltbekannt, daß in Frauen sich der Humor nur schwach entwickelt. Wenn ich mir auf die eben besprochene Weise eine Lebensgefährtin suchen und nur meinen Stand, mein Alter und meine Einnahmen preisgeben wollte, wäre ich sicher —“

„Hundert Anerbietungen zu erhalten.“

„Hundert nicht, vielleicht aber fünfzig.“

„Ernstgemeinte?“

„Warum nicht?“

„Unsere Zeit krankt am Größenwahn. Er äußert sich leider auch da, wo man ihn nicht vermuthen sollte.“

„Gnädige Frau!“

Um Mariannes Lippen zuckte es. Paul Schladal sah trampfhaft auf die Straße hinaus und summte leise: „Komm herab, o Madonna Theresia.“

„Das hab ich von Eurer ersten, ungeführten Unterhaltung“, sagte Heinrich lachend. „Ihr seid hübsch aneinander gerathen. Aber laßt doch die Thatsachen entscheiden. Schriftsteller einen Heirathsantrag, Paul, wir erlassen eine Annonce, dann zählt die eingehenden Antworten, und Eure Gemüther werden sich beruhigen.“

„Heinrich, das ist nicht Dein Ernst.“

„Warum nicht, Marianne? Wenn Du Deiner Sache so sicher bist, Schladal —“

„Und die armen Betrogenen?“ fragte Paul Schladal melancholisch. „Ich werde doch nicht eine von ihnen wirklich zu meiner Frau machen!“

„O, das ist nicht so tragisch“, warf Heinrich ein. „Die spielen ja doch nur in der Heirathslotterie!“

Marianne hatte indeß, das anmutige Haupt auf den linken Arm stützend, der auf der Brüstung des Balkons ruhte, nachgedacht. „Ja, Sie müssen dem Vorschlage Heinrichs nachkommen, Herr Rechtsanwalt“, sagte sie heiter. „Sie müssen, ich bitte Sie darum. Unsere junge Freundschaft befindet sich in Lebensgefahr. Wir wollen retten, was noch zu retten ist, indem wir Thatsachen das letzte Wort sprechen lassen. Ich bitte —“

Paul Schladal empfand es, daß Marianne ihn bittend ansah. Er gab nach. „Um Ihnen nicht als ein thörichter Prahler zu erscheinen, will ich die unerwarteten Folgen meines Glaubensbekenntnisses auf mich nehmen. Bestimmen Sie wie und wann.“

„Wollen Sie die Angelegenheit in meine Hände legen? Sie werden begreifen, daß Sie als zukünftiger Gatte so begehrenswerth wie möglich geschildert werden müssen. Jrgend eine Grille könnte Sie daran hindern, Ihre Vorzüge ins rechte Licht zu stellen, und dadurch will ich meinen Sieg nicht verlieren. Willigen Sie ein?“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung, meine verehrte Wirthin.“ Das Gespräch wandte sich nun der Reise zu, die Paul Schladal und sein Freund Heinrich Angerer nach der Hauptstadt zu machen beschloßen hatten, der die Jubiläumsausstellung Tausende von Fremden zuführte.

Als gegen Mitternacht die jungen Gatten sich von ihrem Gaste trennten, suchten sie noch das Bettchen ihres Kindes auf. Die kleine Ella lächelte im Schlaf. Das Roth auf ihren runden Wangen wetteiferte mit der Farbe der Rosen, die Frau Marianne im Gürtel trug. „Und zu denken, daß dieses süße kleine Geschöpf da auch einmal als Heirathsbefehlense angesehen werden könnte!“ sagte Marianne plötzlich ängstlich. „Unter uns gesagt, — obwohl ich Deinen Freund recht gern habe, — es giebt keinen eingebildeteren Menschen als ihn auf der Welt.“

„Ein — der gute Paul ist etwas hartnäckig in seinen Ideen. Aber unter uns gesagt, Marianne, ich habe das Heirathsgesuch ja angeregt; bist Du jedoch ganz sicher, daß der Erfolg Deinen Erwartungen entsprechen wird?“

„Ganz sicher, Heinz.“

„So? Nun, es thäte mir leid um Dich, wenn Du Dich verrechnet hättest. Unsere Danzigerinnen sind wohl so ziemlich über jeden Verdacht erhaben, aber in Poppot giebt es jetzt alle möglichen Damen. Die Polinnen —“

„Dennoch bin ich ruhig, Paul.“ (Fortf. folgt.)

## Verschiedenes.

Bei den Kämpfen auf Lombok, welche die Holländer gegen die eingeborenen Balinesen geführt haben, haben die letzteren, Frauen nicht minder als Männer, rühmendes Zeugnis für ihren Muth an den Tag gelegt. Ein niederländischer Sergeant schreibt in einem Privatbrief darüber u. a.: „Unser Bataillon hatte mit zwei Berggeschützen im Norden von Sanjari Stellung genommen und beschuß den Dewa (Tempel). Gegen 12 Uhr hörten wir wildes Getöse und einzelne Schüsse. Ich wurde mit meiner Abtheilung hinter das Tempelthor kommandirt, konnte jedoch dem Befehle nicht mehr nachkommen, da die Balinesen bereits zu einem Lanzenangriff vorrückten. Sofort ließ ich im Laufschrift aufmarschiren und gab, unterstützt durch drei andere Abtheilungen, Schnellfeuer ab. In zehn Minuten war das Drama abgepielt. Sechzig Tödtet und Verwundete, hauptsächlich Frauen, die beim Angriff ihre Kinder auf der Brust getragen hatten, lagen um uns herum. Es waren die letzten Mitglieder der fürstlichen Familie und der Kungawas, Idas und Gustis (der Großen des Reichs). Alle hatten sich zum Todesgange mit ihren schönsten Kleidern und Waffen geschmückt; überall glänzte es von Gold und Edelsteinen. Eine Frau war schwer im Rücken verwundet, sie schaute mich an und fluchte: „Gnade, tödtet mich! Natürlich thut ich's nicht. Da nahm sie ihren Kris (Dolch) und versuchte sich zu erheben. Aber sie war zu schwach. Sie stach auch nach ihrem Kinde, das sie im

„Stenteng“ (Hüftentuch) bei sich trug. Da ging zufällig einem Soldaten das Gewehr los. Die Kugel traf die Frau in den Kopf. Länger als zwei Stunden mußte ich dem entsetzlichen Schauspiel zusehen, wie Verwundete sich gegenseitig aus der Welt schafften. Den Anblick werde ich nie und nimmer vergessen.“

— [Nette Bürgermeisterwahl.] In der französischen Stadt Chateaudun hatten kürzlich drei Kandidaten für den freigeordneten Bürgermeisterposten in wiederholten Wahlgängen die gleiche Stimmenzahl erhalten. Da keiner der drei Kandidaten zurücktreten wollte, beschloß man, das Los entscheiden zu lassen. Man entschied sich für das „Hölzchen ziehen“. Gemeinderath Maubert, der das längste Hölzchen zog, wurde zum Bürgermeister ernannt.

— Durch die Anlage eines Volksschul-Brausebades haben die Stadtverordneten in Hirschberg (Schlesien) eine vortreffliche Einrichtung geschaffen. In jener Anstalt, welche dieser Tage eröffnet worden ist, haben die Schüler klassenweise unter Aufsicht des Direktors und der betreffenden Klassenordinarien; als Bademeister ist der Schuldiener thätig.

## Briefkasten.

G. G. hatte der Rentier das Zimmer im Gasthause neun Jahre gemiethet, gehörte das darin befindliche Mobiliar (Betten und Wirtschaftssachen) dem Miether und war die Krankheit, an welcher der Miether verstarb, keine ansteckende, so wurde die Anspitze auf eine Entschädigung für die durch den Todesfall bedingte Aufhebung der Leihe, für die angeblich dadurch eingetretenen Verluste an Kleiden und für die nöthig werdende Renovierung von Fenstern, Thüren, Fußböden, Ofen und Wänden nicht aufrecht erhalten werden können. Denn das obige Zimmer gehörte dann nicht zu den Gastzimmern, sondern war fest vermietet und der Vermiether mußte es, ohne daraus Kapital zu machen, sich gefallen lassen, wenn der Miether stirbt.

B. G. 1) Die wenn auch großjährige Tochter steht unter väterlicher Gewalt und darf ohne Einwilligung des Vaters sich nicht vermehren. 2) Ist es dem Gemeindevorsteher bekannt, daß eine unter väterlicher Gewalt stehende Tochter ohne Einwilligung des Vaters in den Dienst gehen will, so kann er ihr den Abmeldeschein verweigern. 3) Kinder sind vom 18. Lebensjahre ab befugt, schriftlich oder zum gerichtlichen Protokoll schriftlich zu verfügen, auch wenn sie noch unter väterlicher Gewalt stehen. Der Testator kann einen Bruder beenden, die übrigen Geschwister erblos machen. Pflichttheil muß dagegen den etwa am Leben befindlichen Eltern und Kindern vom Testator verschrieben werden.

B. D. 1) Ist nach Abzug der Schulden und Begräbniskosten ein Nachlaß nach der Mutter verblieben, so erben die Kinder diesen. Der Vater ist verpflichtet, Theilung zu geben. Gehörte das Grundstück beiden Eltern oder der Mutter allein, so müssen die Kinder solches dem Vater überlassen. 2) Was sonst der Vater besitzt, kommt erst nach seinem Ableben zur Theilung.

M. G. Sie haben während der Ehezeit einen Rechtsanwalt gehabt. Es dürfte sich empfehlen, durch ihn den Forderungen unter Vorlegung Ihrer Gerechtheitsurtheile gegen Empfangnahme des Darlehns aufzufordern.

G. G. Ihre Einnahme kann sich nur darauf beschränken, daß Sie die Kosten des Prozesses zu zahlen nicht verpflichtet sind und im Uebrigen ohne Prozeß und Zwang am 1. Februar d. J. die ganze klägerische Forderung bezahlen und den Ring auslösen werden. Die Thatsachen der Bestellung und Preisverabredung können Sie nicht mehr aus der Welt schaffen.

B. E. Fortlaufende Einkünfte, welche ein Schuldner auf Grund der Fürsorge und Freigebigkeit eines Dritten bezieht, sind, insoweit der Schuldner zur Verrichtung des nothdürftigen Unterhalts dieser Einkünfte bedarf, ebensoviel pfändbar wie die Altersrente.

## Thorn, 15. Januar. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Rilo ab Bahn verzooll.) Weizen unverändert, bei kleinem Geschäft, 126-27 Rfd. bunt 126-27 Rfd., 129-30 Rfd. hell 128-29 Rfd., 132 Rfd. 130 Rfd. — Roggen unverändert, 121-22 Rfd. 106 Rfd., 124-25 Rfd. 107 bis 108 Rfd. — Gerste nur in kleiner, heller Waare gefragt, Brauwaare 121-28 Rfd., feinste theurer, Mittel- und Futterwaare flau, Mittelwaare 105-9 Rfd. — Hafer befristeter, 106-6 Rfd., andere Sorten schwer verkäuflich.

## Wollbericht von Louis Schulz &amp; Co., Königsberg i. P.

Von den inländischen Stapelplätzen wird ruhiges, aber regelmäßiges Geschäft gemeldet. — In Berlin fanden befriedigende Abgänge nach den Fabrikkonten in der Lausitz, der Mark und Sachsen statt, darunter 7-800 Ctr. Rückenwollen und gegen 300 Ctr. ungewaschene, alles auf letzter Preisbasis mit einiger Befristung. — In Königsberg Zufuhr von Schmutzwollen zurückgehend, von 42-45-48, einzeln darüber bis 50 Rfd. per 106 Rfd.

## Bromberg, 15. Januar. Amtlicher Handelskammer-Bericht.

Weizen 124-130 Rfd., feinstes über No. 1. — Roggen 100 bis 106 Rfd., feinstes über No. 1. — Gerste 90-106 Rfd., Braugerste 107-118 Rfd. — Hafer 100-110 Rfd., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105-115 Rfd., Rotherbsen 125-140 Rfd. — Erbsen 70er 31.50 Rfd.

## Posen, 15. Januar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49.20, loco ohne Faß (70er) 29.70. Feiler.

## Berliner Börse-Bericht.

	15./1.	14./1.
4 1/2 Reichs-Anl.	106.30	106.10
3 1/2 do.	104.75	104.80
3 1/2 do.	97.10	97.10
4 1/2 Preuss.-Konf.-Anl.	105.90	105.90
3 1/2 do.	104.70	104.80
3 1/2 do.	97.30	97.50
4 1/2 Staats-Anl.	101.00	101.90
3 1/2 do. - Schuld.	101.50	101.80
3 1/2 do. - Prov.-Dbl.	101.50	101.80
3 1/2 do. - Prov.-Anl.	101.80	101.50

## Berliner Produktenmarkt vom 15. Januar.

Weizen loco 120-142 Rfd. nach Qualität gefordert, Mai 142.25-142 Rfd. bez., Juni 142.75-142.50 Rfd. bez., Juli 143.25 bis 143 Rfd. bez.

Roggen loco 112-117 Rfd. nach Qualität gef., guter inländischer 115 Rfd. ab Bahn bez., Mai 119.50 Rfd. bez., Juni 120 Rfd. bez.

Gerste loco per 1000 Rilo 92-175 Rfd. nach Qualität gef. Hafer loco 106-140 Rfd. per 1000 Rilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weipreussischer 115-126 Rfd.

Erbsen, Rothwaare 125-162 Rfd. per 1000 Rilo, Futtererbsen 110-122 Rfd. per 1000 Rilo nach Qualität bez. Rüben loco ohne Faß 42.5 Rfd. bez.

## Stettin, 15. Januar. Getreidebericht.

Weizen loco unb., neuer 120-136, per April-Mai 141.50, per Mai-Juni 142.50. — Roggen loco unb., 111-116, per April-Mai 118.50, per Mai-Juni 119.25. — Hafer loco 104-110. — Spiritusbericht. Loco flau, ohne Faß 70er 31.20.

## Magdeburg, 15. Januar. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, neue 9.15-9.30, Kornzucker excl. 88% Rendement 8.70-8.85, neue 8.75-8.90. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6.85-6.55. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion, dem Publikum gegenüber, nicht verantwortlich.

Zuch und Durlinoffe à Mk 1.75 Pfg. per Meter  
Cheviots und Meltons à „ 1.95 „ „ „  
nabelfertig, ca. 140 cm breit, versenden direct franco  
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.  
Modernste Muster bereitwilligst franco.



**III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne** darunter Haupttreffer im Werthe von **50,000 Mk.** Loose à 1 Mark  
Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895 zu Meiningen. 11 Loose für 10 Mk. Porto u. Liste sind an der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. durch Plakate bekannt. hohen Verkaufsstellen. [4704]

**Einige Tausend Centner gute Speisefartoffeln**  
nach gegen vorherige Kassa und Bittet um Offerten S. Manikowski, Kaufmann, Gierst Westpr. [4681]

**Eine gebrauchte Locomobile**  
wird gegen sofortige Kassa zu kaufen gesucht.  
Melb. werb. briefl. mit der Exped. Nr. 4250 durch die Exped. d. Gesellschaften erbeten.

**Kleesaaten, Thymothee und Gräser**  
kauft Rudolph Sawatzki, Bromberg.

**Sauerkohl**  
wird jedes Quantum gekauft. Melb. werb. briefl. m. d. Exped. Nr. 4702 d. d. Exped. d. Gesellschaften erbeten.

**Waldparzellen**  
sucht zu kaufen und bittet um Anst. L. Gasiorowski [8717] Thorn.

**Wer liefert 300 Birkenstangen, im Durchmesser 5-6 Zoll stark.**  
A. Witzke, Subhan.

**Ziegel, Drainröhren und Dachpfannen**  
liefert bei Eröffnung der Schiffahrt nach jedem Anlegeplatz des Oberländischen Kanals die Dampfziegel-Emilienfabrik ver. Liebenh. [4633]

**Echt chinesische Mandarinendaunen**  
das Pfund Mk. 2,85  
übertrifft an Haltbarkeit und grob-antigen Füllkraft alle indischen Daunen; in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, garantiert neu und besten geringst; 3 Pfd. zum grössten Obertheil aus- reichend. Tausende von Anerkennungs- schreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht mit 3 Pfd.) geg. Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe  
**Gustav Lustig**  
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

**400 Centner blaue Lupinen**  
hat zu verkaufen das Mühlengut Wilhelm's markt bei Grunzow, Kreis Schw. G. Boldt.

**Dankfagung.**  
Schon seit langer Zeit litt ich an furchtbaren Kreuzschmerzen. Wenn ich längere Zeit gegangen war oder schwer gearbeitet hatte, bekam ich so heftige Schmerzen, daß ich laut aufschreien mußte. Da ich trotz aller angewandten Mittel von den Schmerzen nicht be- freit wurde, wandten wir uns endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachseburg 8. Kaum hatte ich dessen Medicamente gebraucht, so wurde es schon besser und nach 14 Tagen war meine Gesundheit vollständig wieder hergestellt. Ich sage daher Herrn Dr. Hope meinen innigsten Dank und em- pfehle ihn allen Leidenden auf das an- gelegentlichste.  
[Gest.] Frau Brandt, Malino bei Grotzowitz.

**Zu verkaufen!**  
Eine liegende Dampfmaschine, welche auch als Compound- Maschine benutzt werden kann, mit Reicher'scher Steuerung, 365 Cyl. Dmr., 600 Hub und 280 Cyl. Dmr., 620 Hub.  
Eine liegende Dampfmaschine, 235 Cyl. Dmr., 620 Hub. [1344]  
Eine Dampfcompressionspumpe, 365 Dampfcyl. Dmr., 365 Luftcyl. Dmr., 650 Hub, mit Wassermantel.  
Eine Dampfzuspumpe, mit Me- tallklappen, 370 Dampfcyl. Dmr., 600 Luftcyl. Dmr., 650 Hub.  
Eine Compressionspumpe, 250 Cyl. Dmr., 400 Hub, m. Wassermantel.  
Eine Handpumpe, 160 mm Dampfcyl. Dmr., 100 Blinger Dmr. 280 Hub.  
8 Montejus, 1200 Dmr., 2300 hoch, 8 Festst. Centrifugen, 785 Dmr. 1 Wasserm. für 150 mm Rohre, 1 Handst. Schneidpresse, mit Einwerftrichter, Entleerungsschneide u. Borgelege.  
Glizen der Maschinen senden wir auf Wunsch. [1344]  
**Zuckerfabrik Pelplin.**

**Landwirthschaftl. Bauten**  
werden bei solidester Ausführung, bestem Material und billiger Preisberechnung ausgeführt.  
Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen Zeichnungen und Kostenaufschläge machen zu lassen, welche in jedem Falle kostenlos gefertigt werden.  
Dampfkesselwerk Maldeuten.  
**Ernst Hildebrandt.**

**Zum Verkauf von Maschinen, Brennereien, Fabrik-Einrichtungen**  
zum Abbruch, empfiehlt sich  
**J. Moses, Bromberg.**  
Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager.  
Lokomobilen, Reservoirs, Transmissionen Acts vorrätig.

**Dr. C. Scheibler's Mundwasser**  
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow, hat sich seit 40 Jahren als bestes Mund- und Zahn- reinigungsmittel bewährt. Dasselbe verhilft das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.  
Preis 1/2 Fl. Mk. 1,-, 1/2 Fl. Mk. 0,50 mit Gebrauchsanweisung.  
Prospekte über Dr. C. Scheibler's Mundwasser mit zahl- reichen ärztlichen Attesten gratis und franco.  
Alleinige Fabrikanten  
**W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.**  
Niederlagen in Graudenz: Fritz Kyser, Paul Schirmacher, in Danzig: Alb. Neumann, Apoth. R. Scheller, Apoth. H. Lietzau, R. Lenz; in Dt. Krone: O. Pfeiffer; in Dirschau: Apoth. O. Mensing; in Marienburg: Apoth. L. Lachwitz, Apoth. B. Grundmann, J. Lück Nachf., in Thorn: Löwen-Apotheke, Ad. Majer, H. Claass; in Christburg: Dt. Eylau, Elbing: Marienwerder, Neustadt, Pr. Stargard, Riesenburg u. Stuhm in den Apotheken.

**Gleise und Lohries**  
billig künstlich und miethsweise abzugeben: [3767]  
ca. 12000 m Gleis auf Stahlwellen montirt, 500 und 600 mm Spur,  
6000 m 60 mm hohe Stahlschienen,  
3000 m 70 mm hohe Stahlschienen,  
80 Stahlmullentipper, 1/4, obm Zuh. und 500 mm Spur,  
125 Stahlmullentipper, 1/4, obm Zuh. und 600 mm Spur,  
90 Holz- und Stahllorries von 1 obm Inhalt.  
**Orenstein & Koppel, Danzig,**  
Kleischergasse 55.

**Mübfuchen Leinfuchen Leinfuchennmehl Leinfaat re.**  
empfiehlt billigst  
**Max Scherf.** [3752]

**Kreuzsaitige Pianinos**  
in solidester Eisen- construction mit b-ster Rep- titio-nen-Mechanik.  
**C. J. Gebauer**  
Königsberg i. Pr.  
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Übungswecke von M. 450,- ab.

**Eisigsprit**  
gebe in Wagenladungen von 5000 Liter an größere Abnehmer billigst ab.  
**Hugo Nieckau, Dt. Eylau,**  
Eisigfabrik mit Dampftrieb.

**CACAO-VERO**  
entölt, leicht löslicher Cacao.  
in Pulver- u. Würfelst. form.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden  
Zu haben in d. meisten Con- ditoreien, Colonial-, Delika- tess- u. Droguengeschäften.

**Getrocknete Pölpe, Melasse-Pölpe**  
der Stärkefabrik Bentzen, Hardt & Tiedemann, zu haben bei Herrn Malte Ewert, Graudenz. Derselbe bittet Offerten von Fabrikartoffeln.

**Seck M. 1.50**  
**Gustav Fritz**  
Hochheim a. Main pr. Flasche

**Preislisten**  
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mt. an zurückver- gütet werden, die Chirurgen-Gummui- waaren- und Bandagen-Fabrik von  
**Müller & Co., Berlin S.** [889]

**200 Ctr. Häcksel**  
à 1 Mt. 40 Pf. franco Bahnhof Weiden- burg zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4701 durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

**Für Kassakäufer.**  
Reitschienen, Fernwaare, per Schod von 240 bis 9 Mt. liefert  
**Valentin Fischer,**  
Lengensfeld u. Stein. [4494]

**Eine große Parthie Sumatra-Brasil-Cigarren**  
offert, so lange der Vorrath reicht, wegen Ueberproduktion, zu folgenden außerst billigen Preisen: [4493]  
Marle Carota pr. Mille 30,-  
Marle Gloria pr. Mille 31,-  
Marle Zarella pr. Mille 32,-  
Verband unter Nachnahme. Proben sehen gegen eine Mark Nachnahme ebenfalls gerne zur Verfügung.  
**Carstens & Viehmann,**  
Altona-Ottensen.

**Konfektion**  
verkauft zu u. unterm Selbstkostenpreise  
**Anton Rohde, Dt. Eylau.**

**Eine tadellose Wäsche**  
erhält man nur durch Anwendung der bisher von keiner anderen Wäsche fabrik überlieferten, ganz vorzüglichsten [1032]  
**Terpentin-Seife**  
pro Pfund 25 Wg.  
von Th. Wagner - Danzig.  
Alleinige Niederlage in Graudenz bei  
**Paul Schirmacher**  
Getreidemarkt 30, Marienwerderstraße 19.

**Ein sehr starker, neuer Arbeitschlitten**  
steht zum Verkauf.  
G. A. Marquardt, Unterthornerstr. 28.

**Zorf**  
50 Klasten, ab Bahnhof Ostowitz billig abzugeben. Bill, Ostowitz.  
**Pianinos**  
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchtzeitw. a. Lag. bill. Pianof. Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.

**Geräucherte Riesenbucklinge**  
in Kisten, ca. 12 Schod Inhalt à 11 u. 12 Mt., auch in 1/2 Kist. à 6 Mt., in pr. Qualit., frische Heringe in Kisten zum billigt. Tagespreis, Salzheringe em- pfiehlt, Schotten, 1894er Fang, à 20. 20. 22 und 24 Mt., Holländer ff., à 20. 20. 30 und 36 Mt., v. j. Schotten, feinschmeckend, à 20. 15. 16 und 18 Mt., in 1/2 u. zur Probe auch in 1/4 u. 1/2 To. Verbandt gegen Nachnahme od. Vor- berendung des Betrages.  
**H. Cohn, Danzig,**  
Rischmarkt 12. [2483]

**Tapeten**  
kauft man am billigsten bei (1889)  
**E. Denzonneck.**

**Ein gangbares Hotel** ist in einer größeren Provinzialstadt veränderungs- halber mit oder ohne Inventar zu ver- kaufen. Gef. Offerten unter Nr. 4658 an die Exped. des Gesellschaften erbeten.  
**Ein gut Grundstück** i. 25 Hektar, wohnung. in Meier b. Thorn gel. ist fortzugsh. bill. z. verlauf. Näh. in Meier, Vergstraße Nr. 53, und in Danzig, Paradiesgasse Nr. 17, 2 Tr., bei Meierag. [4749]

**gutes Restaurant**  
in Gnesen, sehr passend für einen tüch- tigen Restaurant, Oberkellner oder Koch, ist Veränderungshalber sofort oder per 1. April d. 93. zu verkaufen. Zur Uebernahme erforderlich Markt 6000. Offerten unter E. B. Gnesen post- lagend. [4761]  
**Windmühle, m. gut. Geb., Inv. u. etw.** 24 Morg. Weizenbod., i. gr. Kirchd., i. Hof. a. verkaufen. Nr. 2600 Thlr. Anzahl. 400 Thlr. Briefmarkte erbet. Joseph Meyer, Nikolaiten Str., Danzig.

**Mein in guter Lage befindliches Mühlen-Grundstück**, nebst 7 Morgen Gartenland, bin ich Willens, wegen Uebernahme eines anderen Grund- stückes sofort zu verkaufen. [4721]  
G. Alley, Mühlenbeker, Freitwalde ver. Rosenberg.

**Fast neues mass. Gasthaus, m. 20 Mg., b. schönst. Bst., 3 Mg. Gartenl., gr. Obist., all. i. e. gr. Dorfe, ohne Conf., unbesch. Ver- bek. deni., i. Hof. bill. z. verk. Nr. 2200 Thlr. Anzahl. 800 Thlr. Briefm. erb. Joseph Meyer, Nikolaiten Str., Danzig.**

**Hotel-Verkauf**  
in einer Kreisstadt, mit Saal, großem Concertgarten, Mitte der Stadt beleg., sämtl. Gebäude fast neu, ist wegen Todesfall bei einer Anzahlung von 12000 Mt. zu verkaufen. Off. u. Nr. 4510 an die Exped. des Gesellschaften. Briefe werden nur gegen 10 Pf. Briefm. beantw.

**Gasthaus**  
mit Material-Geschäft, im großen Kirchhofe, nur das einz., m. gut. Ge- bäuden, neu, vor 6 Jahren aufgebaut, 7 Zimmer, Saal, 10 Morgen Garten- land, mit Inventar, trantheithalber aus freier Hand bei einer Anzahlung von 3000 Mt. zu verkaufen. Offerten werden briefl. u. Nr. 4511 d. d. Exped. des Gesellschaften erbeten und nur gegen 10 Pf. Briefmarkte beantwortet.

**Gastwirthschaft**  
mit circa 10 Morgen gutem Garten- land und 3 Morgen Torfbruch, hat billig zu verkaufen  
**S. Kausch, Marggrabowa.**

**Ich beabsichtige mein Haus** in Neuenburg, Amststraße 26, nebst dem ca. 2 Morgen großen Obst- und Ge- müsegarten, zu verkaufen. Auch wäre ich geneigt, den Garten seiner guten Lage wegen zu Bauplätzen abzugeben. Näheres bei  
**F. Braun, Neuenburg Bpr.**

**Meine Gastwirthschaft**  
nebst Schmiede, Gärten, Wiese und Stallungen, steht zum 1. April d. 93. zur Verpachtung. Der Schmied muß aber einwilligen, das Heizen einer Lokomobile versehen. A. Mak, Mühlengutsbesitzer, Ziemer m. Hl. b. Stegers, Pr. Schlochau

**Recht günstiger Kauf. Gute Brodstelle.**

**Ein in einer Kreisstadt hart am Markt gelegenes Geschäftshaus**, worin seit vielen Jahren ein Colonial-, Kurz-, Eisenwaaren- und Schant-Geschäft mit großem Erfolg betrieben wird, soll Um- stände halber durch mich preiswerth bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Bitte etwaige Käufer sich bei mir zu melden. E. Levinsohn, Pr. Eylan.

**Rentengüter**  
vom Gute Grüneberg, Kreis Pr. Star- garb, rothleefäh. Boden, von 90 bis 30 Morg., sind noch zum Verkauf. Preis pr. Morg. incl. Saat 210 Mt. Erforder- liches Vermögen d. Käufer 40 Mt. pr. Morg. Auf Wunsch werden Gebäude aufgeführt. Versteigerung kann jeder Zeit erfolgen.  
**Priebe, Grüneberg.**

**Suche**  
gut eingeführtes rentables [4695]  
**Materialwaaren-Geschäft**  
mit recht flottem Schant-Geschäft zu kaufen, am liebsten in einer Seestadt oder frequentem Seebadort. Ausführ- liche Offerten erbeten sub G. 333  
Erlaubt postlagernd. [4695]

**Suche zum 1. April d. 93. einen**  
Gasthof  
mit einem flotten Neblgeschäfte zu pachten. Briefe sind zu richten an G. Dahlmann, Alt. Wiesdorf bei Wriezen a. O.

**Suche vom 1. April cr. eine rentable Schmiede**  
zu übernehmen. Gef. Offerten werden unter Nr. 4356 an d. Exped. d. Gesell. erb.  
Ein kleines Material- u. Schant- Geschäft od. Bierverlag zu pachten gesucht, wozu 6-700 Mt. genügen. Melb. werb. briefl. m. d. Exped. Nr. 4686 d. d. Exped. d. Gesellschaften erbeten.

**Ich suche ein leichteres, kaufm. Geschäft**  
welches mir und meiner Frau auch Be- wegung in freier Luft gestattet, Hof u. eventl. Garten dabei, in naturlicher, gesunder Gegend gelegen, nachweislich aber auch gewinnbringend ist zu kaufen. Offerten erbeten sub A. 999 Erlaubt postlagernd. [4694]

**Viehverkäufe.**

**14 gute Arbeitsochsen**  
4 u. 5 jährig, 13-14 Ctr. schwer, und 30 junge Ochsen  
10 Ctr. schwer, hat billigst abzugeben  
**Max Kronheim, Sülzburg**

**12 hochtragende schwere Kühe**  
Holländer Rasse, stehen zum Verkauf in Ostrowitz bei Schönsee Bpr. [4468]

**26 Stück Fettvieh**  
stehen zum Verkauf in Tautschken u. Roßlau Bpr. [4437]

**30 - 36 - fette Stiere**  
und - 200 - fette engl. Lämmer  
stehen zum Verkauf in Ostrowitz bei Schönsee Bstpr. [4467]

**12 Zugochsen**  
zum größten Theil 4-6 jährig, stehen zum Ver- kauf. Dom. Etinnai bei Renau, Kr. Tugel. [4732]

**Zwei hochtragende Kühe**  
verkauft Rah, Renhof bei Rehen.

**Ein schwerer, fetter Bulle**  
steht zum Verkauf bei  
J. Goerch, Schönsee u. Bodowitz.

**1 fetten Bullen, 2 fette Schweine, 2 Kälber**  
verkauft Loh, Dorf Roggenhausen

**Ehrungsfähige und jüngere Eber**  
der großen Yorkshire-Rohblut-Rasse sind veräußert in  
Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

**Stammherde der großen weißen englischen Rasse** Rofchenen b. Schwaben Bpr., empfiehlt 6-7 hoch. alte

**Derfel**  
à 30 Mt. 50 Pf., 3 Monate alte à 40 Mt. 50 Pf. Herde unter Suwor- to an England, vielfach prämiirt. Ver- fand bei Gratz-Rafg u. Bahnamnahme. 3910]

**Für ziemlich starkes Gewicht** wird ein junges, wenn möglich gerittenes

**Pferd**  
gesucht. Schlenker, Dt. u. Abjut, Inf.-Regt. 44, Dt. Eylau. [4631]

**Domaine Unislaw (Postk.)** kaufm. mo- gers  
**Schafe**  
zur Mast u. bittet um gefällige Offerten.